

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Beitzelle für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Restamen die Beitzelle für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 245.

Bezugspreis für den Verlag No. 2958. Aufzeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Montag, den 28. Mai.

Bezugspreis für die Redaktion No. 52. Aufzeit von 8-1 u. 3-7 Uhr.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat Juni

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Donquijotterie.

L. Berlin, 26. Mai.

Man könnte aus den zur selben Zeit stattgehabten Debatten im Reichstage und im Herrenhause über Wahlrechtstragen eine hübsche politische Gleichung machen, etwa so: Oldenburg zu Verchenfeld wie Dernburg zu König. Was der agrarisch-konservative Heißsporn Herr v. Oldenburg im Reichstage an reaktionären Fehlschlüssen leistete, das wurde erreicht und beinahe übertroffen durch die Entgleisungen, die dem Professor Dernburg im Herrenhause passierten. Den gesunden Menschenverstand aber vertrat dort Graf Verchenfeld und hier der Halle'sche Professor König in wohlthuender Weise, so daß der Unmut über die Reden der Herren v. Oldenburg und Dernburg immerhin ausgewogen wird durch die Befriedigung über die ihnen zuteil gewordenen Antworten. Diese Befriedigung darf noch größer werden, wenn man die Zweierlei in Betracht zieht. Das eine ist, daß Herr v. Oldenburg zum Glück nur im Namen einer ohnmächtigen Minderheit sprach und sprechen konnte; denn so sehr die Konservativen ins Gewicht fallen, so unendlich ist es, sich vorzustellen, daß Auffassungen, wie sie der genannte Redner vertrat, jemals in irgend einem Reichstage, er mag wie immer zusammengesetzt sein, etwas anderes als der Ausdruck einer extrem-reaktionären Gruppe sein könnten. Was sodann das Herrenhaus betrifft, so wird eine so rückständige Verhimmelung des geltenden Dreiklassenwahlrechts, wie sie Herr Dernburg beliebte, niemals mehr bedeuten können, als das Herrenhaus selber bedeutet. Nach der Meinung seiner Mitglieder bedeutet es freilich viel, nach der Meinung der Regierung schließlich wohl auch, aber niemand wird ernstlich glauben, daß eine durchgreifende Reform des Landtagswahlrechts vom Herrenhause gehindert werden könnte, sofern sonst nur die Bedingungen für die Durchführung solcher Reformen vorhanden wären, d. h. sofern wir eine Regierung hätten, die den Willen dazu befände. Eine solche Regierung müßte unweigerlich in einen heilsamen Konflikt mit dem Herrenhause geraten, das alsdann ebenso unweigerlich unterliegen würde; denn dazu hätte man die unter Umständen so nützliche Einrichtung des Pairsschubs. Aber wir sind selbstverständlich so weit noch lange nicht, und nur eine die Wirklichkeiten des Lebens überspringende Phantasie könnte sich einbilden, daß in absehbarer Zeit mit diesem ungeliebten Dreiklassenwahlrecht gebrochen werden wird. Neu jedenfalls ist die Erscheinung, daß die Aufgabe, dies Wahlgeseh zu verheerlichen, von einem bürgerlichen Professor an der Berliner Universität mit einer Vehemenz übernommen worden ist, wie man sie seit den Tagen des Julius Stahl nicht erlebt hat. Selbstverständlich meint es Herr Dernburg ernst und ehrlich, wenn er das Landtagswahlrecht „einen der schönsten Werte nicht bloß Preußens, sondern der europäischen Kultur überhaupt“ nennt, und diese Ehrlichkeit hat etwas Entwaffnendes. Aber mußte es durchaus ein Universitätslehrer sein, der dem Gehege seiner Zähne solche Worte entlocken ließ? — Von irgend einem ostelbischen Granden ist man dergleichen gewöhnt und läßt es über sich ergehen wie einen gleichgültigen Landregen. Immerhin, Professor König, der Vertreter der Universität Halle, stellte das Gleichgewicht in erfreulicher Weise wieder her, und er verdient um so mehr Dank, je mehr Mut dazu gehört, im Herrenhause so rücksichtslos offen, so warmherzig liberal, so verständlich und wahrhaftig zu sprechen, wie dieser treffliche Mann es getan hat, getrieben von seinem Gewissen, gestützt durch seine Einsicht. Herrn Dernburg sei die Antwort gegönnt, die sein Kollege aus Halle ihm gab, und Herrn v. Oldenburg sei erst recht die Abfuhr gegönnt, die er sich im Reichstage von dem bayerischen Bundesratsbevollmächtigten Grafen Verchenfeld holte. Man müßte sich als Preuze und für Preuzen schämen, wenn Herr v. Oldenburg eine typische Geltung beanspruchen könnte. Er kann es alljährlich nicht, obwohl die Konservativen insgesamt seine leichtfertigen Floskeln als den zutreffenden Ausdruck ihrer eigenen Herzensmeinung ansprechen werden. Scharfmacher von der Art des Herrn v. Oldenburg bringen sich selber um jede Wirkung durch ihre lächerlichen Übertreibungen, und insofern hatte es

Graf Verchenfeld verhältnismäßig leicht, den Redner in den Sand zu strecken. Es wird freilich allerlei allzu scharfsinnige Leute geben, die der Meinung sind, Herr von Oldenburg habe nur ausgesprochen, was verschiedene hochstehende Männer empfinden, und die ihm erteilte Zurechtweisung gehe demgemäß über Herrn v. Oldenburg hinweg an wichtigere Adressen, an Personen, die es mit dem westpreussischen Agrarier für bedenklich und ungebührig halten, daß eine Reihe von Einzelstaaten ihre Verfassungen geändert hat, ohne sich mit dem Königreich Preußen in Verbindung zu setzen. Aber derartige Bemerkungen dürften mehr für eine ungemessene Gräßelsucht ihrer Urheber als für die Wirklichkeit der realen Verhältnisse sprechen. Jedenfalls wird jetzt, nach der Verchenfeld'schen Rede, so leicht niemand geneigt sein, sich mit Auffassungen und Vorschlägen einverstanden zu erklären, wie sie v. Oldenburg in seiner politischen Kavität herausgesprudelt hat.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Mai.

(Schluß aus der gestrigen Morgen-Ausgabe.)

Erzprinz zu Hohenlohe führt aus: Die ablehnenden Beschlüsse der Kommission beruhen auf dem Gesichtspunkte, daß ein Festhalten des Südens der Kolonie nicht zu erzielen ist, dagegen eine Konzentration unserer Kräfte im Norden empfehlenswert sei. Dies ist vom Standpunkte der Interessen des Reiches nicht möglich. Der Süden ist durchaus noch nicht pazifiziert. Es würde sich dort ein Herd von Unruhen bilden, der nicht unbeachtet bleiben darf. Ich bin überzeugt, daß es für ganz Südwestafrika von eminentester Wichtigkeit ist, wenn wir den Süden nicht aufgeben. Für den Süden genügen etwa 1000 Mann, deren Verpflegung aber ohne die geforderte Bahn sehr schwierig und kostspielig sein wird. Dem Reich werden später ganz bedeutende Mehrkosten erspart bleiben, wenn die Bahn sehr bewilligt wird.

Abg. Trendt (Reichsp.) tritt ebenfalls für den Bahnbau ein, der trotz der Beendigung des Aufstandes nötig sei, um eine Wiederkehr des Aufstandes zu verhüten. Auch der Umstand, daß Moresa gefangen sei, sei nicht maßgebend. Die Bahn ist strategisch und wirtschaftlich nötig, später muß die Bahn doch gebaut werden, und dann werden die Ausgaben viel höher sein.

Abg. Ledebour (Soz.) spricht sich gegen den Bahnbau aus. In zwei Jahren, wo die Bahn fertig würde, könne doch nicht mehr von einem Kriege gegen die Hottentotten die Rede sein.

Abg. Spahn (Zentr.) bittet ebenfalls, die Bahn abzulehnen. Redner erklärt, er begreife nicht, wie die Kolonialverwaltung mit einer so wenig begründeten Vorlage an das Reichshausamt herantreten konnte. Aber freilich, die Militärverwaltung scheine darauf gedrängt zu haben.

Erzprinz zu Hohenlohe: Ich gebe zu, daß das vorgebrachte Material nicht sehr umfangreich ist. Uns kam es aber darauf an, die Bahn zunächst für den notwendigen Zweck, der Verproviantierung, zu haben. Je schneller die Bahn fertig ist, um so schneller werden wir auch die Truppenmassen verringern können. Die Regierungen wollen dem Reiche ein wertvolles Kolonialgebiet erhalten, und auch die Ehre des Deutschen Reiches gebietet, das Erworbene festzuhalten.

Abg. v. Staudy (kons.) schließt sich den Ausführungen Trendts an und will mit Rücksicht auf die Zukunft der Vorlage zustimmen.

Abg. Semmler (nat.-lib.): Den Süden von Südwestafrika aufzugeben heißt die ganze Kolonie aufgeben. Solange wir nicht die Bahn haben, glaube ich auch nicht an eine Reduktion der Truppen.

Oberst Deimling: Ich gehe demnächst nach Südwestafrika. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Glückliche Reise!)

Präsident Graf Ballestrem bittet, derartige Zurufe zu unterlassen gegenüber einem Manne, der solche Verdienste hat. (Lebhafter Bravo!)

Oberst Deimling, fortfahrend: In ganz Südwestafrika wächst die äthiopische Bewegung. Durch die Aufgabe des Südens würden wir Hunderte von Farmerexistenzen vernichten und unser ganzes Prestige dem Auslande gegenüber preisgeben. Solange ich die Ehre habe, das Kommando draußen zu führen, wird der Süden nicht aufgegeben werden (Unruhe), es sei denn, daß mein Kaiser es mir befiehlt, der allein darüber zu bestimmen hat, und sonst niemand. (Wiederholte, lang anhaltende Unruhe links und im Zentrum, lebhafter Beifall rechts.) Mit jedem Kilometer, der gebaut wird, werden Truppen überflüssig. Deshalb gilt es, schnell die Bahn zu bauen. Was soll ich den Truppen sagen, wenn ich hinauskomme? Soll ich ihnen sagen, die Eisenbahn, die euch der Reichstag zu Weihnachten zum Geschenk gemacht hat, läßt er jetzt im wahren Sinne des Wortes bei Kubub im Dreck liegen? (Große Unruhe.) Soll ich ihnen sagen, daß der Reichstag sie im Stich gelassen hat? Nein, meine Herren!

Wegen Sie mir die Gewißheit mit, daß die Bahn gebaut wird! (Lebhafter Beifall rechts, wiederholtes Wischen links und im Zentrum.)

Abg. Dr. Müller-Sagan (freis. Volksp.): Ich verkenne nicht die Verdienste, die der Herr Vorredner sich um Südwestafrika erworben hat. Aber ich bin doch der Meinung, daß die Sprache, die er hier geführt hat, weder seiner noch des Deutschen Reichstages würdig ist. (Stürmische Zustimmung links.) Wie kann ein Regierungsvertreter es wagen, vor diesem Hause zu erklären: Sie mögen beschließen, was Sie wollen, solange ich das Oberkommando habe, wird der Süden nicht aufgegeben! (Erneute Zustimmung links und im Zentrum.) Hier handelt es sich nicht um die Preisgabe von Südwestafrika an eine andere Nation, hier handelt es sich um die Frage, ob die Polizeigewalt des Deutschen Reiches konzentriert werden soll auf die wirtschaftlich bedeutsamen Gebiete oder ausgedehnt werden soll auf das ganze, selbst nach den Erklärungen des Grafen Posadowsky viel zu weite Kolonialgebiet. (Lebhafter Zustimmung im Zentrum und links.) Wenn so ein Herrscher spricht, dann läßt man es sich gefallen (Widerspruch bei den Sozialdemokraten) — lassen Sie mich doch den Satz vollenden! — und gibt ihm die Erwiderung darauf, die er verdient. (Sehr gut! links.) Wenn aber hier in diesem Hause ein Offizier es wagt, in solchen Ausdrücken sich zu bewegen, so ist das kein Parlamentarismus mehr, so ist das Soldateska. (Stürmischer Beifall links und im Zentrum.) Wie kann Herr v. Deimling es wagen, uns einen Handel anzubieten über die Truppen, die aus dem Süden zurückgezogen werden sollen? (Lebhafter Zustimmung.) Er sagt, bewilligen Sie mir die Bahn, dann werde ich Ihnen sagen, wieviel Truppen ich zurückziehe. Entweder liegt es im Interesse des deutschen Vaterlandes, daß die Truppen dort bleiben, — dann werden sie dort bleiben, gleichgültig, ob die Bahn bewilligt wird oder nicht. Wenn sie aber zurückgezogen werden können, dann müssen sie zurückgezogen werden. (Stürmischer Beifall links und im Zentrum.) Dann müssen sie zurückgezogen werden, Herr Oberst von Deimling, ob Sie wollen oder nicht. (Wiederholter stürmischer Beifall links und im Zentrum.)

Abg. Gräber (Zentr.): Der Ton, den der Oberst v. Deimling angeschlagen hat, ziemt sich nicht in einer Volksvertretung. (Lebhafter Beifall links und im Zentrum.) Ich habe keinen Grund, mich mit seinen Ausführungen zu beschäftigen.

Erzprinz zu Hohenlohe: Es scheint mir in der Deutung der Rede des Obersten v. Deimling ein Mißverständnis vorzuliegen. Der Oberst v. Deimling hat gesagt, daß, wenn die Bahn genehmigt würde, es möglich sein würde, zu sagen, wieviel Truppen er zurückziehen kann. Diese Worte scheinen auf Sie den Eindruck eines Handelsgeschäftes zu machen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Ledebour (Soz.): Es ist schwer, keine Satire zu schreiben auf die Art und Weise, wie die Bahn bald mit militärischen, bald mit wirtschaftlichen Gesichtspunkten verteidigt wird. Dem Obersten v. Deimling gegenüber habe ich noch zu bemerken, daß der Kaiser kein Selbstherrscher aller Neuzen ist, sondern — auf dem Papiere wenigstens — konstitutioneller Monarch ist, der an die Beschlüsse von Reichstag und Bundesrat gebunden ist. Aber die Sprache des Obersten v. Deimling, die stark an Boulanger gemahnte (Lärmende Unruhe rechts, lebhafter Zustimmung links), hat natürlich ihre guten Gründe. Er weiß sehr wohl, daß seine provozierende Sprache an einer Stelle, auf die er mehr Wert legt als auf die Volksvertretung, Wohlgefallen erregen wird, und daß er vom Hofe dafür eine Belobigung erhalten wird.

Die Forderung für den Bahnbau wird mit 188 gegen 95 Stimmen bei zwei Enthaltungen abgelehnt. Dafür stimmten Konservative, Reichspartei und Nationalliberale.

Es folgt die Beratung über die Entschädigungsfrage der Ansiedler und die Forderung für die Besiedelung durch frühere Mitglieder der Schutztruppe, 10½ Millionen Mark.

Kolonialdirektor Hohenlohe gibt nähere Auskunft über die Entschädigung. Ein Wiederaufbau der Kolonie ist ohne Farmer nicht möglich. Ohne Unterstützung und Entschädigung sind zahlreiche Farmer nicht in der Lage, sich in der Kolonie zu halten, und so haben wir zu besorgen, daß die besten Kräfte die Kolonie verlassen.

Damit schließt die Debatte. Der Antrag Semmler wird gegen die Stimmen der Rechten, der Nationalliberalen und der Freisinnigen vereinigt angenommen. Die Kommissionsbeschlüsse werden angenommen. Der Rest des Ergänzungsetats wird nach dem Beschluß der Kommission genehmigt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. — Nächste Sitzung 6 Uhr: Fortsetzung der 3. Lesung des Etats. — Schluß 5¼ Uhr.

Abend-Sitzung.

Tagesordnung: Dritte Lesung des Etats. Sie wird fortgesetzt beim Militär-Stat.

Abg. de Witt (Zentr.) wünscht eine Reform der Bestimmungen über die Wahl zum Reserve-Offizier. In Mainz war ein Bisfeldweber Dr. Wagner, der die Qualifikation zum Reserveoffizier besaß. Dr. Wagner war ein durchaus friedlicher Mann, der niemals in seinem Leben Silber gestohlen oder für eine angebliche Affäre einen falschen Paß ausgestellt hatte. (Heiterkeit.) Er stellte sich nun zur Wahl zum Reserve-Offizier und wurde nicht gewählt. Der Grund dafür soll sein, daß er sich in früheren Jahren einmal despektierlich über das Offizierskorps geäußert habe. Es wurde nun festgestellt, daß Dr. Wagner am 2. November 1902, nachmittags 4 Uhr, es war an einem Sonntag und es regnete auch (Heiterkeit), mit einem Studienfreunde in Gießen zusammen gewesen war. Dabei sei auch die Rede auf das Duell gekommen. Wagner äußerte, daß er sich nicht duellieren werde, daß er aber trotzdem hoffe, Reserveoffizier zu werden. Das war also die despektierliche Äußerung. Dr. Wagner wurde aber dieser Ansicht wegen nicht gewählt. Wir hoffen bestimmt, daß ein anderer Wahlmodus gefunden wird, der solche Mißstände ausschließt.

Kriegsminister v. Einem erwidert, daß die Wahl der Reserve-Offiziere den Offizieren des Landwehrbezirks obliegt, die gewiß nach pflichtgemäßem Ermessen gehandelt hätten. Die heutigen Differenzen haben mich erwidern lassen, ob die Wahl nicht durch das aktive Offizierskorps zu vollziehen sei.

Abg. v. Stern (Kons.) befürwortet einen Antrag, die in zweiter Lesung gestrichenen Zulagen für die Oberstleutnants wieder herzustellen.

Das Haus nimmt diesen Antrag an. Eine Reihe weiterer Titel wird angenommen. Des weiteren wird der Militäretat bewilligt.

Beim Kolonialetat wird der Titel „Geheimrat des Staatssekretärs“ mit 142 gegen 119 Stimmen abgelehnt. Das Reichskolonialamt ist somit gefallen.

Die Weiterberatung wird nach weiterer Erörterung auf Montag 2 Uhr vertagt, wo Schluß der Beratung erfolgen soll. — Schluß 8 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 26. Mai.

(Schluß aus der gestrigen Morgen-Ausgabe.)

Abg. Tramer fortfahrend: Wenn die Regierung zu weiterem Nachgeben bereit sei, sehe seine Partei keinen Anlaß, weiter zu gehen als die Regierung. Die Konservativen seien bereit, ein Entgegenkommen gegen die Mittelparteien zu versuchen, zumal sie eine möglichst starke Mehrheit für die Vorlage wünschten. Doch sei eine formelle Umarbeitung des Antrages nötig, deshalb behalte sich seine Partei ihre definitive Stellungnahme für die dritte Lesung vor.

Abg. Dittich (Zentr.) will auch das Berufsrecht der Gemeinden erweitern. Seine Partei werde dem Antrage in dritter Lesung zustimmen, falls er noch verbessert werde.

Führ. v. Jedlitz (Freikons.): Auch seine Partei behalte sich ihre endgültige Stellungnahme für die dritte Lesung vor.

Abg. Münsterberg (Freis. Vgg.) erklärt: Seine Partei werde, falls ihr Antrag auf die ausschließliche Berufung der Lehrer durch die Gemeinden abgelehnt wird, für den nationalliberalen stimmen.

Abg. Cassel (Freis. Vpt.) glaubt nach dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen, daß es schwer sein werde, für das Gesetz eine große Mehrheit zu gewinnen, worauf

man anfangs rechnete. Redner wird in dieser Lesung für den nationalliberalen Antrag stimmen, da die freisinnigen Anträge keine Aussicht auf eine Annahme hätten. Er lehnt aber jede weitere Abschwächung des Antrages ab.

Abg. Friedberg (Natl.) erkennt an, daß das Schulaufsichtsrecht des Staates erhalten bleiben müsse, um etwaigen Aspirationen der Kirche entgegenzutreten zu können, aber den Rektoren sei gar kein Aufsichtsrecht in Wirklichkeit zugestanden. Bezüglich der Lehrer seien die Konservativen entgegengekommen. Redner hätte gewünscht, daß auch bezüglich der Rektoren die Konservativen mit den Nationalliberalen gegangen wären. Hoffentlich sei auch der letzte Stein des Anstoßes für die Kommunen in dem Gesetz noch zu beseitigen. Seine Partei könne damit einverstanden sein, daß der Paragraph nur einen provisorischen Charakter erhalte, nämlich bis zu dem Zeitpunkt, wo die Rektoren wirkliche Aufsichtsbefugnisse erhielten.

Abg. Kopsch (Freis. Vpt.) wendet sich gegen Dr. Studt. Er habe nur eine Zeitungsnotiz gelesen und bedauere, daß der Minister die unrichtigen Ausführungen der Presse im eigenen Interesse, sowie im Interesse der Lehrer nicht widerlegt habe.

Dr. Studt erwidert: Er stehe auch jetzt noch auf dem Standpunkt, Angriffe der Presse nicht zu beantworten.

Darauf werden alle Abänderungsanträge abgelehnt, der nationalliberale Antrag wird durch Auszählen mit 150 gegen 111 abgelehnt und der § 40 unverändert angenommen.

Bei dem § 56: „Ausschluß von Westpreußen und Posen aus dem Geltungsbereich des Gesetzes“ beantragt Abg. Wenzel (Kons.) eine Resolution, baldmöglichst auch dort die Schulunterhaltung in gerechter Weise zu regeln.

Abg. Jagdowski (Pole) wünscht die Erteilung des Volksschulunterrichts in polnischer Sprache.

Abg. Bierck (Kons.) und Konrad (Freikons.) sprechen sich für, Abg. Schmedding (Zentr.) gegen den Paragraphen aus.

Dr. Studt erklärt die Bereitwilligkeit der Regierung, nach Abschluß der Vorlage in die Prüfung einzutreten. In einer weitgehenden Fürsorge für die östlichen Landesteile seitens der Regierung fehle es jedenfalls nicht. Der § 56 wird mit der Resolution angenommen.

Zu dem § 57: „Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes“ beantragt

Abg. Pallast (Kons.) statt 1. April 1907 zu setzen 1. April 1908.

Abg. Führ. v. Jedlitz (Freikons.) spricht sich dagegen aus, da man hierdurch dem Fiskus 12 Millionen, die er zur Schulunterhaltung beizutragen habe, schenken würde. Auch werde die Regelung der Lehrergehälter um ein Jahr hinausgeschoben werden.

Abg. Friedberg (Natl.) spricht sich in gleichem Sinne aus.

Dr. Studt stellt die Annahme anheim, da allerdings noch nicht übersehbar sei, ob bis zum 1. April 1907 alle Schwierigkeiten beseitigt werden können.

Abg. Schmedding spricht sich für den Antrag Pallast aus, der darauf angenommen wird. Damit ist die zweite Beratung der Vorlage beendet.

Abg. Gysling (Frs. Volksp.) befürwortet die Resolution auf baldmöglichste gesetzliche Neuordnung des Privatschulwesens.

Abg. Führ. v. Jedlitz spricht sich dagegen aus und begründet seine eigene Resolution, betreffend die Organisation der staatlichen Schulverwaltung nach den Grundsätzen möglicher Dezentralisation und unter Mitwirkung der Organe der Selbstverwaltung, sowie betr. die Revision des Lehrerbefoldungsgesetzes.

Nach kurzer Debatte wird die Resolution Gysling abgelehnt, die Resolution Jedlitz angenommen.

Es folgt die einmalige Beratung des Staatsvertrages zwischen Preußen, Bayern, Baden und Hessen wegen Kanalisierung des Mains von Offenbach bis Kassel.

Abg. Am Zehuthoff (Zentr.) befürwortet die Annahme des Vertrages, den er an eine Kommission zu überweisen bittet.

Abg. Pappenheim (Kons.) und Jungheun (Natl.) behalten sich ihre Entscheidung für die Kommissionsberatung vor.

Abg. Savigny (Zentr.) bedauert, daß dem Hause das Projekt nicht schon in früheren Jahren vorgelegt worden sei.

Abg. Jung (Freis. Vpt.) schließt sich dem Abg. Savigny an und wünscht gleichfalls Kommissionsberatung.

Abg. Brömel (Freis. Vgg.) und Hahn (Bund der Landw.) wünschen das gleiche.

Die Vorlage wird hierauf einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Montag 12 Uhr: Dritte Beratung des Schulaufsichtsgesetzes, kleinere Vorlagen.

Schluß nach 5 1/2 Uhr.

Herrenhaus.

Nach Erledigung mehrerer Petitionen gemäß dem Kommissionsantrag folgt die Beratung des von dem Abgeordnetenhaus unter Abänderung der Regierungsvorlage angenommenen Gesetzentwurfes, betreffend die Abänderung des Einkommensteuergesetzes, des Ergänzungsteuergesetzes, und des von dem Grafen Mirbach-Sorquitten beantragten Abänderung des Ergänzungsteuergesetzes. Die Kommission des Herrenhauses beantragt die Annahme des Gesetzentwurfes unter Abänderung des § 18 der Fassung des Abgeordnetenhauses in dem Sinne, daß die Abzugsfähigkeit für Familienangehörige bei der Versteuerung des Einkommens zulässig ist mit der Maßgabe, daß bei drei oder vier Familiengliedern eine Ermäßigung um eine, bei fünf oder mehr um zwei Steuerstufen stattfinden muß.

Graf v. Bartenberg beantragt Wiederherstellung der Beschlüsse der Abgeordneten.

Führ. v. d. Holz begrüßt die Vorlage, soweit sie eine Erleichterung der Steuergeschäfte darstellt und behält sich Einzelheiten für die Spezialdebatte vor.

Oberbürgermeister Dehler-Krefeld stimmt der Vorlage zu und bittet um baldige Revision des Kommunalabgabengesetzes.

In der Spezialdebatte werden die §§ 1 bis 8 debattiert und angenommen. — Bei § 9 erklärt auf eine Anfrage des Führ. Durant de Senegas der Finanzminister, die Versicherungsprämien sind nur bis zu 600 M. abzugsfähig, die Erziehungsbeihilfen, soweit sie auf einer rechtlichen Verpflichtung beruhen.

Führ. v. Mirbach bedauert die ungenaue Regelung der Abzugsfähigkeit der persönlichen Bedürfnisse, wozu auf dem Lande die Wohnung, Nahrung, Bedienung und das Fuhrwerk gehören.

Führ. v. d. Holz regt an, die Kirchenpatronatsverpflichtungen als abzugsfähige Werbungskosten anzusehen.

Generalkassendirektor Ballach widerspricht dieser Auffassung. Solche Ausgaben seien Aufwendungen zur Erwerbung und Sicherung des Ertrages des Einkommens. Bezüglich der persönlichen Bedürfnisse müsse die Veranlagungskommission in jedem Falle das Nötige feststellen.

Der § 1 wird bewilligt, ebenso die §§ 10 bis 17.

Zu § 18 beantragt Graf Bartenberg die Wiederherstellung der Fassung des Abgeordnetenhauses. Nachdem der Finanzminister gebeten hat, den Antrag anzunehmen, wird derselbe nach unerheblicher Debatte angenommen.

Femiletton.

Residenz-Theater.

Samstag, 26. Mai: „Die von Hochsattel.“ Lustspiel in 3 Aufzügen von Leo Walther Stein und Ludwig Heller. Regie: Georg Küder.

Banale Sprichwörterweisheiten werden im Bühnenwörterbuch unserer Tage zu bedeutsamen Lebenswahrheiten: „Unter Blinden ist der Einäugige König.“ Die jüngste Kompagniarbeit Steins und Hellers „Die von Hochsattel“ ist kein Lustspiel in dem Sinne, den der Kritiker in seiner Bösartigkeit gegen Theaterleiter und Autoren immer wieder eigenförmig verteidigt. Aber gegenüber den Schwänken, die sich sonst gewohnheitsmäßig als Lustspiele falsch melden, stellt diese Arbeit eine erträglichere Zwischengattung dar.

Wahr das Lustspiel verlangt durchgezeichnete Charaktere, und Stein und Heller gaben nur mehr oder weniger äußerlich gezeichnete Karikaturen; das Lustspiel verlangt die innere Komik des Konfliktes zweier grundverschiedener Lebenskreise, Stein und Heller geben uns nur die äußere; das Lustspiel verlangt einen witzigen und zugleich psychologisch charakteristischen Dialog, Stein und Heller aber sind nur witzig. Trotz dieses Mankos dem vollwertigen Lustspiel gegenüber bleibt aber doch ein deutlich fühlbares Plus gegenüber ähnlichen Arbeiten der letzten Zeit. Vor allem haben die Autoren mit glücklichem Griff einen echten Lustspielstoff gewählt: Der Gegensatz zwischen dem niedergehenden Geburtsadel und dem aufstrebenden jüdischen Finanzadel. Hier Intelligenz, Tatkraft und lächerlichstes Parvenutium, dort wirkliche Vornehmheit, Haltung, aber wirtschaftliche Untauglichkeit und komische Rückständigkeit. Ist dieser Gegensatz zwischen „denen von Hochsattel“ in der 4. und „den von Rosenstock“ in der 1. Etage desselben Hauses auch, wie gesagt, innerlich nicht ausgeschöpft, so ist er doch in einer Menge äußerer Details gut und scharf beob-

achtet und mit Geschick komisch ausgenützt. Der Dialog ist beweglich und meist ohne allzu deutlich fühlbaren Zwang, die Pointe vorzubereiten, und in der Führung einzelner Szenen wird die routinierte Sicherheit der Autoren angenehm merkbar. Daß sich zum Schluß natürlich ein Führ. v. Hochsattel und ein Fr. v. Rosenstock als Verlobte empfehlen, sei nur für besonders besorgte Gemüter erst ausdrücklich konstatiert.

Die Darstellung hatte sich augenscheinlich zwischen Schwank oder Lustspiel nicht ganz klar entscheiden können. Herr Schulte, der freilich manchen einzelnen sehr gelungenen Moment hatte, hatte als Chef derer von Hochsattel allzu energisch für den Schwank optiert, obwohl gerade er eine Fülle Gelegenheiten zu feinerer Charakteristik gehabt hätte. Er ließ sie ungenützt und begnügte sich mit billigerer Komik. Diskret in guter Haltung gab Herr Tachauer den Chef des feindlichen Hauses mit dem Blumenamen. Frau Schenk machte dem Publikum mit dem französisch-jüdischen Sonderidiom der Frau v. Rosenstock viel Vergnügen, und natürlich und geschickt gaben Herr Bartak und Fr. Klanten das Liebespaar aus den feindlichen Häusern. Herr Küder gab den Universalgenies Adler in drahtschwarzer Zeichnung, freilich nicht ohne einige überflüssige Übertreibung in Herrn Schulbes Richtung. Das sehr gut besuchte Haus ging in seiner Heiterkeit parteilos mit Juden und Christen. J. K.

Aus Kunst und Leben.

„Arica.“ Die gestrige Nachmittags-Aufführung (halbe Preise) von Tschertkows „Arica“ im Residenztheater fand bei ausverkauftem Hause starken, einmütigen, nach jedem Akt sich wiederholenden Beifall.

Ein norwegisches Gastspiel in Berlin. Der Sohn Björnsterne Björnsons hält sich, wie bereits gemeldet, wieder in Berlin auf, um für ein Berliner Gastspiel des norwegischen Nationaltheaters zu wirken. Geht

alles nach Wunsch, so würden die Berliner Gelegenheit erhalten, unter anderem die ersten drei Akte von „Peer Gynt“, „Nora“ und „Über unsere Kraft“, ersten Teil, mit den ersten Kräften norwegischer Schauspielkunst zu sehen. Eine Schwierigkeit besteht nur darin, daß bloß Sommertheater zur Verfügung stehen. Auch muß ein Garantiefonds von beträchtlicher Höhe geschaffen werden.

Der Wiener Raimundpreis von 1000 Kronen wurde Oscar Prebierer für das Volksdrama „Die Strecke“ zuerkannt.

Der Trast der Singpielhaken, der sich in New York gebildet hat und der bereits 45 der wichtigsten Vaudeville-Theater in den ganzen Vereinigten Staaten umfaßt, sucht sich immer weiter auszudehnen und auch mit den englischen Etablissements dieser Art Fühlung zu gewinnen. Sein Hauptzweck ist es, durch Ausschalten der Konkurrenz die Gehälter der Künstler zu reduzieren, die in der letzten Zeit ins Riesenhafte gewachsen sind. So verdient z. B. Miss Beita Tilley in New York gegenwärtig 8000 M. in der Woche, andere beim Publikum beliebte Künstler haben noch weit höhere Gehälter erhalten. Der Trast will, wenn die wichtigsten Häuser in den Provinzen mit ihm in Verbindung getreten sind, den Künstlern jährliche Engagements bei geringeren Gehältern anbieten und diejenigen, die sich dann nicht fügen wollen, einfach boykottieren.

Das Gewicht der Stimmen. Am 8. und am 20. Mai sind bei den französischen Wahlen 8200 000 Stimmzettel abgegeben worden. Jeder Zettel wiegt 1 Gramm, folglich wurden etwa 8200 Kilogramm Papier in die Urnen gelegt. Ein Stimmzettel ist, wie die „Strass. Post“ schreibt, 11 Zentimeter hoch und 13 Zentimeter breit. Nebeneinander gelegt würden die 8200 000 Stimmzettel ein Band von 902 Kilometern oder 1006 Kilometern ausmachen, je nachdem sie nach der Höhe oder der Breite geordnet wären. Sie würden eine Fläche von 117 209 Quadratmetern bedecken und übereinander gehäuft eine Höhe von 650 Metern erreichen.

und dem § 18 in unveränderter Fassung zugestimmt, ebenso den übrigen Paragraphen der Einkommensteuergesetznovelle. — Es folgt die Ergänzungsteuergesetznovelle. In § 10 liegt ein Antrag des Grafen Mirbach vor, der bei Gewerbebetrieben und nicht auch bei der Landwirtschaft den Vermögensstand am Schlusse des letzten Wirtschaftsjahres bei der Berechnung der Schätzung des steuerbaren Vermögens zugrunde legen will. Nachdem Graf Mirbach seinen Antrag begründet und der Finanzminister erklärt hat, daß man durch Annahme des Antrages der Landwirtschaft einen schlechten Dienst erweisen würde, zieht Graf Mirbach seinen Antrag zurück. Nach kurzen weiteren Bemerkungen wird das Gesetz unverändert angenommen.

Schluß 6 Uhr.

Nächste Sitzung Montag 12 Uhr: Hercyniavorlage, Verbesserung der Arbeiterwohnungen, kleinere Vorlagen.

Deutsches Reich.

*** Zentrum und Schulkompromiß.** Mit einer merkwürdigen Fähigkeit spielt das Zentrum in der Schulkompromiß-Affäre den abseits stehenden lahenden und spöttelnden Dritten. Die „E. V. Z.“ konstatiert unter der Überschrift: „Der Schulkompromiß fix und fertig“ höhnisch: „Die Konservativen haben jetzt, wie aus dem Landtagsbericht zu ersehen ist, den nationalliberalen Antrag zu § 40 im Grundgesetz angenommen, sie wünschen lediglich für die dritte Lesung eine andere Formulierung; einzig und allein aus diesem formalen Grunde haben sie heute noch mit dem Zentrum zusammen den nationalliberalen Antrag abgelehnt; in der dritten Lesung werden sie für ihn stimmen, denn bis dahin werden ihm die Nationalliberalen unter gültiger Mitwirkung ihres Patrons, des Herrn v. Bethlig, die Fassung gegeben haben, welche den Konservativen annehmbar erscheint. So ist denn das Ergebnis nicht mehr fern, das wir von Anfang an als sicher vorausgesagt haben: der ministeriell-konservativ-nationalliberale Schulkompromiß kommt zustande dank der Zentrumsfurchen, welche die Stunde regiert.“

*** Ein Diäten-Koriorium** absonderlicher Art meldet uns unser K.-Mitarbeiter aus dem Reichstag vom Samstag. Kurz vor der ersten namentlichen Abstimmung glitt der Abg. Scheidemann auf einem Gange im Sitzungssaal auf den massenhaft hingeworfenen Papieren aus. Der Abg. Dr. Mugdan geht mit ihm ab, ihn zu verbinden. Da sie beide bei der Abstimmung fehlten, werden ihnen 20 M. abgezogen! Dies Kuriosum gleich am ersten Tag der Gültigkeit des Diätengesetzes. Es wird noch besser kommen.

*** Der Kolonialrat** tritt, wie der „Reichs-Anzeiger“ meldet, am 18. Juni im Kolonialamt zusammen.

*** Morenga.** Nach einer Londoner Depesche aus Kapstadt wurde Morenga, der dort mit einem halben Dutzend Anhänger von der Kap-Polizei eskortiert eintraf, sofort in das Total-Gefängnis gebracht, wo er bis zur Herstellung des Friedens in der deutschen Kolonie verbleiben wird. Die Kap-Regierung weiß nichts von einem angeblichen Besuch aus Berlin um Auslieferung Morengas.

*** Lohndämpfe.** Nach erfolgloser Streikdauer beschlossen die Bergleute der schlesischen Kohlen- und Kokswerke A. G. die Wiederaufnahme der Arbeit.

Die Maurer- und Zimmergesellen in Hersfeld traten wegen Lohnfretigkeiten in den Ausstand.

Sämtliche Preiser- und Barbier-Gehülfen Posen's, etwa 200 an der Zahl, sind wegen verweigerten Lohnhöhung in den Streik getreten.

Der Streik der Thüringischen Braunkohlenarbeiter ist nach einem Beschlusse der im Weipensfelder Braunkohlenrevier abgehaltenen Arbeiterversammlung beendet worden, nachdem den Arbeitern kleine Zugeständnisse zugebilligt worden sind. Die Arbeit ist heute wieder aufgenommen worden. Der Streik hat neun Wochen gedauert.

Die Duma.

wb. Petersburg, 26. Mai. Duma (Schluß). Unter dieser Bewegung, die nach der Rede Roditschew's herrscht, befindet sich der Vertreter der Arbeitergruppe, der Bauer Anisim, die Rednertribüne. Das Haus lacht gespannt dem Redner, der sich den speziellen Erklärungen, die die Bauern betreffen, zuwendet. Er erinnert daran, daß die Wähler ihre Abgeordneten entsandten, damit sie Land und Freiheit fordern sollten, das Ministerium habe beides verweigert und die Versammlung beleidigt, indem es ihr eine Vektion über die vier Elemente habe geben wollen. Anisim verlangt den Rücktritt des Ministeriums, das Vertretern des Volkes Platz machen müsse. Ihm folgt Roditschew, ein polnischer Rechtsanwalt, der, die Thronrede besprechend, die an die Versammlung der besten Männer Russlands gerichtet ist, feststellt, daß sie eine Täuschung aller Erwartungen und Hoffnungen, die seit dem Rücktritt Bittes erwacht sind, darstellt. Der Redner schließt, indem er die Notwendigkeit des Rücktritts der Regierung betont, da sie die Duma verletzt habe, indem sie ihr willkürliche Grenzen gezogen habe. Der Bauerndeputierte Aladin erklärt mit erhobener Stimme, es stehe eine Revolution bevor, in der Ströme von Blut fließen würden. (Lärm, Schlußrufe, Beifall.) Aladin fordert darauf für sich Redefreiheit, die bis jetzt unterdrückt worden sei, und fährt dann fort: Die Lage ist sehr ernst. Wir wollen, daß die Ministerbänke von Seiten eingenommen werden, die in unseren Reihen sitzen. Der Moskauer Deputierte Koloschkin weist auf die Haltlosigkeit der Regierungserklärung vom juristischen Standpunkte hin und fordert Amnestie um jeden Preis. Der Redner wendet sich dann zu den Ministern, an die er die Aufforderung richtet, ihre Entlassung einzureichen. — Die Sitzung wird

darauf aufgehoben und um 5¼ Uhr wieder aufgenommen. — Der Deputierte von Odessa Professor Schischepkin beschuldigt das Ministerium der Unwissenheit in den Grundgesetzen; besonders erkläre das Ministerium, es sei unmöglich, den Kriegszustand, der von einem einfachen Brigadegeneral eingeführt sei, abzuschaffen, während nach den oben erwähnten Gesetzen der Souverän allein das Recht hat, den Kriegszustand zu verkünden. Das Ministerium Goremykin erneuere die Politik Bittes, indem es die extremen Parteien gegen die Duma treibe. Der Deputierte von Petersburg, Advokat Winawer, hebt das Schweigen des Ministeriums über die Rechte der Nationalitäten hervor. Allein Freiheit und Ordnung seien unmöglich, ehe bürgerliche Gleichheit eingeführt sei. Mehrere Redner verzichteten auf das Wort.

Der Justizminister erwidert auf die Angriffe, die gegenwärtige Lage des Ministeriums sei schwierig infolge der Ausnahmezustände. Die alten Gesetze würden als unvollkommen und fehlerhaft betrachtet, aber in Ermangelung neuer Gesetze sei das Ministerium gezwungen, den gekennzeichneten Weg einzuhalten. Wenn die Duma der Regierung Hindernisse in den Weg lege, um so besser: aus dem Zusammenprall der Meinungen springt die Wahrheit hervor. Professor Komalewsky befreit alsdann die Tribüne. Mit erhobener Stimme weist er die Behauptungen des Ministeriums zurück, betr. den Grundsatz der Unverletzlichkeit des Privateigentums. Indem er sich an die Versammlung wendet, schlägt er vor, die Minister zu fragen, wie sie es wagen könnten, das Andenken des Zarbesfreiers zu verleugnen. (Ausschende Beifallskundgebungen.) Dann kommt der Redner auf die Amnestie zu sprechen und wirft den Ministern vor, die Amnestie als ein Vorrecht des Souveräns erklärt zu haben. Wir wissen das selbst, fährt der Redner fort, wollen Sie uns etwa sagen, daß er selbst die Amnestie verweigere? Wenn ja, so beleidigen Sie den Kaiser, dann muß der Kaiser Sie durch uns beseitigen. Redner schließt: Wir werden unsere Arbeit hier fortführen, ohne etwas zu fürchten. Nur brutale Gewalt kann uns zum Weichen bringen. Unter donnerndem Beifall verläßt der Redner die Tribüne. Der nächste Redner, der Arbeiter Michailitschenko, behauptet, der Kaiser habe die Adresse des Reichsrates persönlich entgegengenommen, während er dies der Duma verweigert habe. (Rufe: falsch, falsch.) Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung. Michailitschenko zieht darauf seine Behauptung zurück. Graf Heyden erklärt, er hätte darauf gerechnet, friedlich zu arbeiten, aber das Programm des Ministeriums habe alle seine Hoffnungen zerstört. Das Ministerium stelle sich in Gegensatz zu der Regierung, welche sich vor einem Jahre zugunsten der Abschaffung der Ausnahme Gesetze ausgesprochen habe. Graf Heyden verlangt die Demission des Kabinetts, aber die Duma könne nur die Notwendigkeit der Demission kundgeben, sie könne sie nicht fordern, sie müsse eine Resolution in diesem Sinne formulieren; er sei bereit, sich dieser anzuschließen. (Langanhaltende Beifallskundgebungen.) Die Duma nimmt sodann die schon gemeldete Resolution an.

Der Beschluß der Dumasitzung vom Samstag hat in Regierungskreisen, weil erwartet, keine Überraschung hervorgerufen. Man ist der Ansicht, daß selbst wenn der Zar ein anderes Kabinet aus Mitgliedern der Duma berufen sollte, diese ebenfalls die zu weit gehenden Forderungen der Duma absolut nicht bewilligen könnten. Weiter ist man überzeugt, daß die gegenwärtigen Elemente der Duma es nicht auf einen Konflikt mit der Krone werden ankommen lassen, sondern bestrebt sein werden, mit der Regierung ein Kompromiß einzugehen.

In den Wandelgängen der Duma wurde behauptet, die Regierung sei bereit, das von der Duma geforderte allgemeine Wahlrecht anzunehmen, dagegen sehe sie der Forderung nach einer umfassenden Amnestie, sowie nach sofortiger Beseitigung der Ausnahme Gesetze ein hartes Nein entgegen. Auch die Forderungen nach Land-Enteignung haben keine Aussicht auf Erfolg.

Aus guter Quelle wird mitgeteilt, daß die Nachricht von einer angeblich geplanten Auflösung der Duma vollständig unbegründet ist. Die Duma werde bis Mitte Juni tagen und alsdann in die Ferien gehen. Die Rede des Justizministers in der Dumasitzung vom Samstag soll, wie es heißt, die persönlichen Ansichten des Kaisers widerspiegeln.

Der Abgeordnete von Charlow, namens Lionow, hat sein Mandat niedergelegt, weil er einseh, daß seine Gegenwart nicht am Platze sei inmitten so hervorragender Männer, die eine so vornehme und gelehrte Sprache reden. Etwa 20 Bauern-Abgeordnete sind in ihre Dörfer zurückgekehrt, um ihre Äcker zu bebauen.

Ausland.

Italien.

Giolitti ist durch königliches Dekret mit der Kabinettsbildung beauftragt worden. — Den römischen Blättern zufolge soll Giolitti im neuen Kabinet den Vorsitz und das Portefeuille des Innern übernehmen, Tittoni Auswärtiges, Gallo Justiz, Majorana Schatz, Gianuario Öffentliche Arbeiten, Cocco-Ortu Finanzen, Mirabello Marine, Massimini Post und Telegraphen. Die Vergebung der Portefeuilles des Krieges, des Unterrichts und der Landwirtschaft ist noch nicht bestimmt.

Es wird bestätigt, daß Tittoni nach anfänglicher Weigerung sich entschlossen hat, das Portefeuille des Innern zu übernehmen, so daß die Ministerkrise als gelöst betrachtet werden kann. Die neue Ministerliste wird erst Dienstag oder Mittwoch veröffentlicht werden. Mitglied des Kabinetts wird auch Giolitti sein, einer der bekanntesten Juristen, der bereits dreimal Justizminister war. Er wird jetzt das Portefeuille des Baueministers übernehmen.

Russland.

Eine auf Befehl des Kaisers eingesetzte Kommission arbeitete einen Entwurf über die Bedingungen aus,

unter denen die Verwirklichung des Projekts eines amerikanischen Syndikats zum Bau einer Bahn Alaska nach Sibirien zulässig sei.

Gegen den Generalgouverneur von Tiflis, der mit dem Polizeimeister in einem Wagen fuhr, wurde ein Bombenanschlag verübt. Der Generalgouverneur und der Polizeimeister blieben jedoch unverletzt, während ein Kosak getötet wurde.

Bei einer Truppenschau in Sewastopol, die gestern aus Anlaß des Jahrestages der Krönung des Kaisers und der Kaiserin abgehalten wurde, wurden mehrere Bomben geschleudert. Drei Personen wurden getötet und sehr viele verwundet. Zwei von den Bombenwerfern wurden verhaftet.

Vor dem Hause eines patriotischen Vereins auf dem englischen Prospekt in Petersburg, wo schon seit einigen Tagen kleinere Reibereien stattfanden, kam es Samstagnachmittag zu einem blutigen Zusammenstoß, wobei 6 Arbeiter erschossen wurden. Die Straße wurde sofort abgesperrt.

Nach Meldungen aus Odessa zieht der Matrosenausstand alle Hafenhäute des Kaukasus und der Krim in Mitleidenschaft. Der gesamte Schiffsverkehr auf dem Schwarzem Meer ist lahmgelegt.

Graf Witte, der seine Auslandsreise nicht antreten hatte in der Hoffnung, den Vorsitz des Reichsrates zu erhalten, wird nunmehr seine Reise doch antreten.

Frankreich.

Der Abgeordnete Dastin informierte den Bauteuminister, daß er ihn bei Wiederzusammentritt der Kammer über die den Grubengesellschaften in Leuz erteilte Ermächtigung, mit Überstunden zu arbeiten, interpellieren werde.

Bei der Erziehungswahl zum Senat wurde in Nancy General Langlois mit 525 Stimmen gewählt gegen den radikalen Kandidaten Denis, den Bürgermeister von Toul, der 440 Stimmen erhielt.

Gegenüber Äußerungen verschiedener auswärtiger Blätter, die bezüglich der Fremdenkolonien in Pointe à Pitre auf Guadeloupe und in Fort de France auf Martinique Besorgnissen Ausdruck gaben, weist eine Note der Agence Havas darauf hin, daß sich in Fort de France eine Garnison von 5000 Mann befinde und daß bei Pointe à Pitre zwei Kriegsschiffe stationiert seien, daß demnach also Befürchtungen gegenstandslos sind.

Bei einem Festmahle in Commercy (Dep. Meuse) zu Ehren der republikanischen Deputierten des Departements Meuse erklärte Finanzminister Poincaré in einer Ansprache, die Regierung dürfe sich jetzt nicht in das Schlepptau der Mehrheit der Kammer nehmen lassen, sondern müsse sich an deren Spitze stellen und ein Programm und die Art und Weise der Durchführung desselben in Vorschlag bringen. Unter den Fragen, deren Lösung zunächst herbeizuführen sei, führte der Minister besonders an: Wiederherstellung des Budgetgleichgewichts, das durch die Ausgaben für die Organisation des Militärs und die zuletzt bewilligten Gesetze erschüttert sei. Die Einkommensteuer werde die Schwierigkeit der Lage des Budgets nicht beseitigen, denn sie habe den alleinigen Zweck, die gegenwärtigen Laffen mit mehr Gerechtigkeit zu verteilen. Man müsse der dringenden Notwendigkeit, zu sparen und Schulden zu tilgen, jedes Opfer bringen.

England.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die Regierung eine königliche Kommission ernannt, welche beauftragt ist, eine Untersuchung über gewisse Fragen einzuleiten, welche die Gesundheit und die Sicherheit der Grubenarbeiter, sowie die Annahme des Grubengesetzes betreffen.

Belgien.

Die Erziehungswahlen für die ausscheidende Hälfte der Kammermitglieder sind in aller Ruhe vor sich gegangen. Soweit sich bisher die Ergebnisse erkennen lassen, wird die Regierung ihre starke Mehrheit behalten. Es wurden der Kammerpräsident Schollaert, der Minister des Innern de Trooz, Ackerbauminister Baron van den Bruggen, Staatsminister Beernaert und der Minister der Eisenbahnen, Posten und Telegraphen, Liebaert, wiedergewählt.

Nach den bisher bekannten Ergebnissen der Wahlen zur Kammer, die jedoch durch amtliche Feststellung eine Abänderung erfahren können, wird die neue Kammer aus 89 Katholiken, 77 Liberalen, Sozialisten und Christlich-Demokraten bestehen, das ist eine Mehrheit von 12 Stimmen für das Ministerium.

Venezuela.

Dem „New Yorker Herald“ wird aus Caracas unter dem 23. Mai gemeldet, daß Castro, der Anfang April zeitweilig von der Regierung zurückgetreten ist, eine Proklamation erlassen habe, in welcher er erklärte, er habe an sein Vaterland ein Anerbieten gerichtet, in dem er davon Mitteilung gemacht habe, daß er entschlossen sei, sich dauernd ins Privatleben zurückzuziehen und seine Person zum Opfer zu bringen, um seine Partei und die Nation vor den unglücklichen Folgen zu bewahren, die aus den angezettelten Eifersüchteleien und Leidenschaften entstehen könnten. Er werde jederzeit dem Lande im Falle unerwarteter internationaler Verwicklungen zu Diensten sein. Wie das Blatt meldet, ist die Öffentlichkeit über diese Proklamation sehr überrascht und es geht bereits das Gerücht, daß von Seiten des Volkes eine Kundgebung erfolgen werde, um Castro zu veranlassen, die Präsidentschaft wieder zu übernehmen.

Südafrika.

Der von der Zollkonferenz in Pietermaritzburg beschlossene neue Zolltarif ist provisorisch eingeführt worden. Die Präferenz für englische Waren gegenüber ausländischen beträgt 3 Prozent. Die Zölle auf Getreide, Bier, Tabak, Zigarren und Kakao erfahren Mäßige, diejenigen auf Mineralwasser, Seife, Seife, Seife, Explosivstoffe, abgerahmte Milch und gebrauchte Kleider erhebliche Erhöhung. Ermäßigt sind die Zölle auf Hopfen und Bauholz.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 28. Mai.

Unser Kurhaus-Neubau.

Der Erbauer des neuen Kurhauses hier selbst, Herr Professor F. von Thiersch, hat unterm 22. Mai aus München folgende Denkschrift über den Ausbau des neuen Kurhauses zu Wiesbaden an den hiesigen Magistrat gerichtet:

In der Sitzung der Kurhausneubau-Deputation vom 6. April a. c. erbat ich Bericht über die projektierte Ausstattung der Wandelhalle, des großen und kleinen Konzertsaal und des Weinrestaurants. Ich legte dar, wie sich die künstlerische Behandlung dieser vier Haupträume des Neubaus entwickelt hat und daß man hier einen der Bedeutung des Hauses entsprechenden Aufwand nicht wohl umgehen könne. Des weiteren mußte ich erklären, daß durch die genannten Ausstattungen die im Kostenaufschlag vorhandene Reserve für Innen-Defekation absorbiert werden würde und daß die übrigen Räume des Hauses im Aufschlag gering dotiert sind. Ich wies darauf hin, daß eine größere Nachforderung unabweislich sei. Die Deputation nahm von meinen Darlegungen zwar Kenntnis, hielt sich jedoch nicht für befugt, über meine Anträge Bescheid zu fassen, da weitgehende finanzielle Konsequenzen damit zusammenhängen. Ich erklärte mich bereit, meine Anträge in Gestalt einer Denkschrift einzubringen und die Sache auch mündlich vor den städtischen Kollegien zu vertreten. Zudem erscheint im gegenwärtigen Stadium, wo der Rohbau vollendet und in der Abrechnung einigermaßen übersichtlich geworden ist, der Wunsch nach einer Klarstellung der baulichen Finanzlage berechtigt. Dieser Bericht bringt unliebsame Übertragungen, wenn gleich der voraussichtliche Mehraufwand an Kosten in den zehnjährigen Kreisen kein Geheimnis mehr war. Zur Erklärung dieser Verhältnisse möchte ich mir nun gestatten, einen kurzen Überblick über jene Veränderungen zu geben, welche das ursprünglich genehmigte und dem Kostenaufschlag zugrunde liegende Projekt erlebte. Da das im Juni 1903 vorgelegte Projekt so umfangreich war, daß schon damals die Einhaltung der Kosten unmöglich erschien, so wurde beschloffen, durch eine gewisse Veränderung im Maßstab eine Gesamtreduktion des Entwurfs vorzunehmen. Auf dieser Grundlage wurde auch die Bearbeitung der Ausführungspläne vorgenommen. Es konnte jedoch nicht ausbleiben, daß man bei der Behandlung im einzelnen teils aus konstruktiven, teils aus ästhetischen, zum Teil aber auch aus ökonomischen Gründen Schrittweise wiederum von dem reduzierten Plan abwich und Erweiterungen anordnete. Zur Bekämpfung der Monotonie der Westfront wurden schmach vortretende Erbsialite angelegt; das sogenannte Wiener Café im Norden und die Gartenhalle im Süden verlangten stattliche Ziele. Die Gartenterrassen hatten im genehmigten Projekt eine Breite von 5,5 Meter und 3,0 Meter. Sie wuchsen auf 7,0 und 6,5 Meter. Das freivortretende Glasdach, welches die obere Terrasse überdeckt, erhielt die entsprechende Mehrausstattung. Im Zusammenhang damit vergrößerten sich die beiden gedachten Veranden und die darunter liegenden Kellerräume. Sollte man einen mühseligen Betrieb der Restauration erlangen, so war dies nur durch ein Einbaufestlegen der Küche in das Doppelreiner des Lichtofens möglich. Große Schwierigkeiten und Kämpfe waren notwendig gewesen, um die Anlage der Heizung und Lüftung des Hauses in die Wege zu leiten. Sie hatten, wie bekannt, das Resultat, das Heizungscentrum nicht an der Nordfront anzulegen und den turmartig entwickelten Rauchschornstein an die Nordseite des Hauses zu stellen. Man entschloß sich auch, das Obergeschoss auf der Ostseite des Gebäudes auszubauen. Der Kostenaufschlag beruht auf einer Vorarbeit, bei welcher so weitgehende Veränderungen nicht vorausgesehen werden konnten. Auch die Vermehrung der Baumasse zugunsten einer vollkommenen Durchführung des Hausplanes in der Außenarchitektur und der Verbesserung der Innendekoration steht nicht im Einklang zu den tatsächlich eingetretenen Entwicklungen. Andererseits war es unmöglich, bei den einzelnen Modifikationen jedesmal anzugeben, welche finanzielle Folgerung sich daraus ergeben würde. So mußte sich über die Finanzlage des Rohbaus eine Klarheit entwickeln, welche jetzt nach Tatkraft behoben werden muß. In der nachfolgenden Übersicht I und II sind die Aufträge des Kostenaufschlags und das tatsächliche Bedürfnis einander gegenübergestellt. Hierbei ist der Rohbau vom Innenausbau getrennt. Die Positionen des Rohbaus entsprechen den angeführten Arbeiten, so wie sie sich heute rechnerisch übersehen lassen. Bei der Übersicht über den inneren Ausbau sind rechter Hand Summen eingesetzt, welche zum Teil auszuführen sind. Im Aufschlag sonst noch vorgelebene und überdies erwünschte Beiträge zusammenzufassen.

Hieraus ergibt sich im Rohbau eine rechnerisch nachgemessene Gesamtüberschreitung von 337 150,60 M., für den inneren Ausbau ist eine Mehrbewilligung von 572 769,22 M. erwünscht, zusammen 909 919,82 M. Unter diesen Verhältnissen wird sich die Baumasse von 3 150 000 M. auf 4 100 919,82 M., rund 4 100 000 M., erhöhen, wobei eine Gesamtvermehrung von 950 000 M. in Frage käme. Hierbei sind auch jene Arbeiten mit inbegriffen, für welche sich die Kurhausneubau-Deputation den besonderen Bewilligungsbudget bereits vorbehalten hat. (Regulierung an der Sonnenbergerstraße, Verlegung des Nambachkanals, Orgeleinbau, Trockenheizung und anderes.)

I. Rohbau.

Im Aufschlag waren die Verhältnisse in ungenügender Kenntnis der örtlichen Verhältnisse mit zu geringen Einheitspreisen angelegt. Infolge der notwendigen Mauerwerkveränderungen und der Vertiefung der Fundamente wuchs das Quantum der Erdbehebung beträchtlich. Dazu kamen noch die großen Erdtransporte mit entfernter Ablagerung, für welche besondere Mittel notwendig wurden. Bei der hohen Überschreitung in den Mauerarbeiten ist zunächst die oben erwähnte Vertiefung und Verstärkung der Fundamente zu berücksichtigen. Neben der Vergrößerung der Gesamtwandfläche fällt auch noch der Umstand ins Gewicht, daß fast alle aufgebenden Mauern höher geführt und zum Teil aus konstruktiven Gründen verstärkt werden mußten. Das Kesselhaus mit Akkumulatorraum und Schlofferwerkstätte, der Kaminturm und die Kellervermehrungen sind schon oben genannt. Die rasche Ausführung des Baues und die winterliche Jahreszeit zwangen dazu, das Bausteinmauerwerk fast durchweg in Zementmörtel auszuführen, da nur bei diesem Material die für die unbedingte Sicherheit notwendige rasche Abbindeung erzielt wird. Im Kapitel der horizontalen Decken tritt eine Einschränkung auf, da die zugehörigen Trägerlieferungen auf die im Aufschlag reichlich vorgezeichnete Position der Eisenlieferung übernommen werden konnten. Bei der tiefen Lage des Kesselhauses und seiner Nachbarräume begann der Kampf mit dem Grundwasser, der zu einer Überschreitung im Gebiet der Isolierung und Pfalterungen führte und in seinen Nachwehen noch heute sichtbar ist. Durch sparsame Einbindungsdiesen gelang es, bei dem Granitsockel im Rahmen des Aufschlags zu bleiben. Die Sandsteinsockel brachten eine Kostenvermehrung, die sich innerhalb der nachbemittelten Rohbaureserve hält und namentlich auch mit dem Umstand zu erklären ist, daß man im Hinblick auf die außerordentlichen Dimensionen des Bestmittelbaues vom Pfälzer Material zum schlesischen Quarzsandstein überzugehen genötigt war. Der Aufschlag hatte für die Hauptdecken vollkommen durchgeführte Eisenkonstruktion angenommen. In Rücksicht auf die Feuerbeständigkeit der ersten Böden und Mauerkonstruktionen konnte teilweise auf eine so weitgehende Eisenanwendung verzichtet werden, woraus sich ein größerer Bedarf an Zimmerarbeit ergab. Die Architektur der monumentalen Innenräume verlangte nach edlem Steinmaterial. In der Wandelhalle ist es der schwedische und deutsche Granit, im großen Konzertsaal sind es die holländische ausgeblenden Säulenstücke aus Bahnmarmor in je drei Trommeln, welche zur Innenraumnahme höherer Mittel führten. Rücksicht auf Zeit und Geld hatten ohnedies in schmerzlicher Weise dazu geführt, bei den letztgenannten Säulenstücken auf ein dekorativ wirkungsvolles Material in Monolithen zu verzichten. Die Kosten der „Eisenlieferung“ wurden bisher nicht ganz erschöpft. Hier steht der Entlassung durch die in Holz durchgeführten Dachstühle der

Mehrbedarf an Trägern für die horizontalen Decken gegenüber. Während die „Dachdeckarbeit“ im Rahmen der verfügbaren Mittel blieb, entschloß man sich, statt des vergränglichen Hinz bei den „Spenglararbeiten“ Kupfer anzuwenden, wodurch eine im Verhältnis des betreffenden Kostenanwandes nicht unbeträchtliche Überschreitung entstand. Der zurzeit nachweisliche Mehranwand auf die „Heizungs- und Lüftungsanlage“ findet seine Begründung in dem oben erwähnten Entwicklungsstand dieser Anlage und in dem Umstand, daß für den Neubau gerade auf diesem Gebiet das denkbar Beste angestrebt werden mußte. Der Neubau bewahrt in seiner Außenarchitektur die Ruhe und Schlichtheit klassischer Vorbilder. Um so mehr schien es berechtigt, der architektonischen Einzelform durch Hinzufügen des rhythmischen Schmuckes ornamentaler Plastik einen gewissen Reiz zu verleihen. In Anerkennung dieses Bedürfnisses wurden für die „Bildhauerarbeiten der Fassade“ reichlichere Mittel bewilligt.

II. Der innere Ausbau.

Gegenüber den Annahmen des Aufschlags, in welchem für den Rohbau 1 651 466,50 M. vorgesehen sind, haben sich die tatsächlichen Rohbaukosten um 337 150,60 M. vermehrt, wobei hiermit Nachgenehmigung von 387 150,60 M. beantragt wird. Es stellt sich somit der Rohbau auf 2 038 617,10 M. Der Aufschlag nimmt den inneren Ausbau mit 1 498 528,43 M. an. In der ausgeführten Übersicht (II) werden auf diesem Gebiet Verrechnungen von im ganzen 572 769,22 M. beantragt, so daß die Rohbaukosten auf 2 611 386,32 M. anwachsen und die Gesamtbaumasse rund 4 100 000 M. beträgt. Im allgemeinen darf hierzu bemerkt werden, daß bei einem Bau von dieser monumentalen Bedeutung und gebiegenen Ausstattung das Verhältnis von Rohbau zu Innenausbau von 1:1 als durchaus nicht überschwindlich bezeichnet werden kann. Während sich beim Rohbau die Mehrkosten aus dem derzeitigen Stand der Abrechnung als praktisch nachgewiesen ergeben, stellt sich die Forderung für den Innenausbau als ein Postulat dar, welches in den Entwürfen für diesen Teil des Neubaus zum Teil nur zu ersehen ist. Die Hinzufügung dieser 572 769,22 M. ist demnach so anzusehen, daß unter diesen Umständen der Gesamtbeitrag für dieses Gebiet dem Architekten die Möglichkeit verschafft, sämtlichen Innenräumen eine Ausstattung zu geben, welche der einmal angelegten Lokale konsequent entspricht, ohne dabei in das überschwindliche zu verfallen. Selbstverständlich bedarf der Aufschlag für den Innenausbau einer neuen Aufstellung, die als Grundlage der weiteren Vergebung zu dienen hat. Übersicht 2 bringt beim Innenausbau zunächst eine Reihe von Positionen, die nach Gewerken zusammengefaßt sind. Diese Aufträge entsprechen einer ganz einfachen Gesamtausstattung des Hauses in seinen Innenräumen. Um jedoch auch den Ansprüchen nach höherer künstlerischer Dekoration in den Fests- und Gesellschaftsräumen gerecht zu werden, wurde schon bei der ersten Aufstellung des Aufschlags im Kapitel „Ausstattung der Räume“ noch eine besondere Summe notiert. Schon bei der weiteren Bearbeitung der vier größten Räume des Hauses: der Wandelhalle, den beiden Konzertsälen und des Weinrestaurants, und bei der speziellen Veranschlagung des hier notwendig werdenden dekorativen Ausbaues hat sich ein Geldbedürfnis eingestellt, welches, wie zu Anfang erwähnt, die Mehrkosten des Innenaubaus absorbiert würde. Der Vorschlag geht deshalb dahin, in erster Linie die „Raumausstattungen“ wesentlich zu erhöhen, dann aber auch dem Aufwand für die einzelnen Gewerbe die unabweislich notwendig werden Erhöhungen zuzufügen. Für das Gebiet „Ausstattung der Räume“ sind in einer besonderen Übersicht III an, aus welcher die Aufträge auf Kostenvermehrung für die Ausstattung einzelner Räume hervorgehen. Meine Erläuterungen will ich hier nur auf die mehrfach genannten Haupträume erstrecken. Gegenwärtig wird im großen Konzertsaal eine Stuckdecke zur Ausführung gebracht, deren Profilierung reich ornamentiert und auf Vergoldung und Farbe berechnet sind. Reichen Figurenschmuck wird dieser Plafond hauptsächlich in seinem Mittelfeld erhalten, wo in ringförmigem Raum ein Fries von Recken und Tritonen angetragen wird. Bedeutungslosere figurliche Kompositionen jedoch erhalten die geräumigen Nischenflächen, welche an den beiden Schmalseiten des Raumes über der Orgel und über der Kellertreue den Übergang der geschwungenen Decke zur Säulenstellung vermitteln. Im Plafondrelief in doppelt lebensgroßen Figuren soll hier der Sonnengott in der Quadriga, begleitet von lächelnden Genien, aus dem Meer aufsteigend, die Geister der Finsternis verdrängen und als ein Sinnbild der Weltfreude in den Raum einzutreten. Die alles bewingende Macht der Kunst wird auf der anderen Seite zur Darstellung gelangen, wo Orpheus und Arius die Tierwelt bezähnen und wo die Milderung aller Gegensätze in der friedlich vereinigten Natur zum Ausdruck kommen soll. Die aufgebenden Wände dieses Raumes sollen einen Übergang von Stuckmarmor erhalten. Die ganze Plafond jedoch unter der Gallerieausstattung bedarf einer Verkleidung in edlen Holzern. Schon jetzt ist die „Wandelhalle“ in ihrer Raumform zu übersehen. Im Gegensatz zum großen Saal liegt hier die reichere Wirkung nicht in den Deckenbildungen, sondern in dem aus edlem Steinmaterial hergestellten Säulen- und Pfeilerwerk, das sich bis zum Gewölbeanfang hinaufzieht. Die angewandten Granitformen vertragen an den Innenausbau angewandten Pfeilerstücken hier wiederum nur edles Material. Für Säulen und Kapitelle, Konsolen, Wandlänglären, Balken und Galleriegeländer ist Bronze in Aussicht genommen. Die Säulen nach den beiden Säulen werden in Edelholz mit Bronzeteilen hergestellt, die über ihnen liegenden verbleiben frei mit Marmorreliefs geschmückt. Die beiden tonnenförmigen Deckenflächen der Wandelhalle erhalten in ihren lasteterten Gewölbestücken schlichte Stuckbehandlung. Im Kuppelraum der Mitte ist allerdings eine Steigerung der Raumdekoration notwendig. Die obere Kuppelfläche wird in angetragenen Stuck einen Reigen von jugendlichen Idealgestalten zur Anschauung bringen, die in rhythmischer Bewegung die luftigen Räume einer ätherischen Säulenhalle durchschreiten. Für die vier großen Medallionfelder der unteren Kuppelfläche liegen Darstellungen aus der antiken Mythologie vor, die in Relief ausgeführt werden sollen. Weist schon dieser figurliche Schmuck auf die Vorzeit Wiesbadens mit seiner römischen Aufstellung hin und kann man in der Wandelhalle eine Beziehung zu römischen Thermenhallen erblicken, so mußte auch darauf Bedacht genommen werden, dem Mittelpunkt der ganzen Bauganlage: dem Kuppelraum eine letzte und besonders weisevolle Betonung zu verleihen. Dies kann am besten dadurch geschehen, daß vor den vier breiten Kuppelstützen bedeutungsvolle Korbfiguren aus dem edelsten Steinmaterial zur Auffellung kommen. Da der Bau aber Jahr fertig übergeben werden muß und da Aufträge zur Anschaffung solcher Figuren von lebenden Bildhauern in diesem Zeitraum nicht mehr erledigt werden können, so blieb keine andere Wahl, als zu antiken Götterfiguren zu greifen. Die Freie mit dem kleinen Pluto (Friede und Reichtum) in der Chrysothemis zu München, die Athene Pemmia (Anteilnahme) in dem Albertinum zu Dresden, der Asclap (Heiligkeit) in den Florentiner Uffizien und der Bacchus von Versailles (Seinbau) im Louvre zu Paris werden in Gipsabgüssen nach Seravezza gelandt und dort in vergrößertem Maßstab im schönsten korinthischen Stuckmarmor ausgefaßt. Sie sollen auf Podestamenten in grünlichem Serpentin aufgestellt werden. Da der Aufschlag für diese wichtige künstlerische Zutat keine Mittel vorsieht, so habe ich gelinst, Stellungen leitend kunstfertiger Männer in Wiesbaden zu erlangen, und ich fand erstlicher Weise ein so weitgehendes Entgegenkommen, daß ich hoffen darf, die vier Figuren aus solchen Stücken beschaffen zu können. Da keine Zeit zu verlieren war, so habe ich in der Oberwoche die Marmorstücke von Carrara bereit, die Marmorstücke bestimmt und die Figuren in Seravezza in Bestellung gegeben. Bei der Ausführung des Rohbaues blieben die beiden Urmetenfelder zwischen der Kuppel und den beiden Säulen zunächst offen und es zeigte sich, daß diese freien Durchblicke von überragend gutem Effekt sind. Diese Öffnungen sollen deshalb nicht zugemauert, sondern nur mit Spiegelglas in Metallrahmen versehen werden, so daß in Zukunft mit dem erwünschten Raumeffekt auch eine leichtere Orientierungsmöglichkeit verbunden sein wird. Im kleinen Konzertsaal wird das Bild des alten holländischen Hauptstaates wieder aufleben. Die herrliche korinthische Säulenordnung mit ihrem feinen Gebälk, darüber die große Reihe mit ovalem Oberlicht, leichte Vergoldung und Stuckaufbehandlung der Wandflächen werden zu der alten vornehmen Wirkung wieder vereinigt. Der größte der Erbsialraumräume, das sogenannte Weinrestaurant, soll an Decke und Wänden eine

Verkleidung in poliertem Kirschbaumholz mit dunkelfarbigen Einlagen erhalten. An den Schmalseiten sind Kunstgalerien eingebaut. Diese sind unter sich durch schmale Balkons verbunden, welche sich über der Holzarchitektur der Längswände hinziehen. Die von Holz freibleibenden Wandflächen der oberen Etage sollen mit Gobelin-Panzerien überzogen werden. Spezielle Vorhänge über die Ausstattung der übrigen Räume, welche sich im Rahmen der neu beantragten Mittel halten, werden nacheinander in welcher Folge vorgelegt werden und zur Vergebung gelangen müssen.

Wie sich aus den der Denkschrift beigegebenen Berechnungen ergibt, beträgt die eigentliche Überschreitung im Rohbau 311 999 M. 38 Pf. Diese Überschreitung ist im wesentlichen begründet durch den Mehraufwand an Arbeiten, der durch den Ausbau des Obergeschosses vom Südostflügel, Verbreiterung der Terrassen, tiefere Fundamente und Erdarbeiten im südlichen Teil und den Ausbau des Kesselhauses mit Kaminturm und Futtermauern an der Sonnenbergerstraße entstanden ist. In der Nachforderung für den Innenausbau von 572 769 M. 22 Pf. sind auch solche Arbeiten enthalten, die zwar zum Kurhausneubau gehören, jedoch außerhalb der ursprünglich genehmigten Baumasse von 3 150 000 M. stehen, und zwar sind dies folgende Posten: Konzertsaal 24 642 M., Saucurreinigung 10 000 M., Akkumulatorbatterie und Transform. 65 000 M., Fernthermometer und Fernstellvorrichtung 13 000 M., zusammen 112 642 M. Die eigentliche, dem Kostenaufschlag gegenüber auftretende Überschreitung für den Innenausbau beträgt deshalb 460 127 M. 22 Pf. In diesem Betrage sind 349 103 M. enthalten, welche für den gediegenen künstlerischen Schmuck in den Haupträumen des Hauses verwendet werden sollen. An dem neuen Aufschlag für die Raumausstattung können die folgenden Ersparungen gemacht werden: Wandelhalle: Weitere Vereinfachung der Bronzearbeiten 6000 M., Terrazzo anstatt Marmorboden 9000 M., Malerei anstatt Mosaik der vier großen Pendelmedaillons 10 000 M., Stuck anstatt Marmorreliefs in den sechs Sopraporten der Saaltüren 5000 M.; großer Saal: Gebiztes Eichen anstatt poliertem Edelholz an den Türen 5000 M., Vereinfachungen an der Fürstentloge 5000 M.; kleiner Saal: Eichen anstatt poliertem Kirschbaumholz an den Türen 3000 M., Lichtkörper 3500 M.; Weinsaal: Einfacher Riemen anstatt gemustertem Parquetboden 6800 M., Verzicht auf Intarsien, Glanzpolitur und reichere Einzelformen an der Holzarchitektur der Lände 10 000 M., einfache Stuckdecke anstatt der polierten Holzdecke 10 000 M., Ersatz der Gobelinmaterialien im oberen Stock und der gemalten Sopraporten durch einfache Wanddekoration 10 000 M., Vereinfachung der Lichtkörper 10 700 M.; Wiener Café: Einfache Wandbespannung anstatt Ledertapeten 5000 M.; Billardzimmer: Verwendung vorhandener Wandbespannung 2000 M.; Bieraal: Fenstereinrahmungen in Holz statt Marmor 2000 M.; die Kellerräume: Vereinfachung: Einfache Stuckdecken statt Verzierung in gewellten Holzleisten 6000 M., Stuckmarmor anstatt edlem Material bei den Türsturzrahmungen 2000 M., Vereinfachung der eingebauten Bäckerschänke 3000 M.; südliche Kellertreue: Kuppelgewölbe einfach stuckiert anstatt mit Japaner-Kunsteln verziert 5000 M., Verzicht auf Prestoausstattung der fünf Lunettenwände 10 000 M., Terrazzo statt Marmorfußboden 2000 M.; allgemeine Ersparnis an Parkettbodenbelägen 7000 M.; Guseifen anstatt Bronze an den Stuckbalkons der Westfront 12 000 M., zusammen 150 000 M. — Die Denkschrift schließt: „Ich darf darauf hinweisen, daß die hier dargelegten Ersparungen nur solche Materialien und Arbeiten treffen, die dazu bestimmt waren, den Innenräumen den Stempel gediegener Pracht auszubringen. Ein Verzicht auf diese letzte Höhe der Ausstattung müßte aber im Innern des neuen Kurhauses als ein Verlust an Eleganz und monumentaler Wirkung empfunden werden.“

Rassanischer Städtetag in Ems.

Nachdem die Teilnehmer am ersten Tage eine gemeinshafliche Besichtigung der Stadt, der Quellen, Inhalationen usw. vorgenommen hatten, fand um 6 Uhr im „Römerbad“ das gemeinshafliche Essen statt, an dem sich etwa 80 Herren beteiligten. Die Speisensolge war: Ochterschwanzsuppe, Sezungenstücke mit Salzkartoffeln, Rehbraten, Kalbsmilch à la financière, Franz. Maßbrot, Stangensprache, Römerbadbombe, Butter und Käse. Den Reigen der Trinkprüche eröffnete Oberbürgermeister Dr. v. F. v. E. - Wiesbaden, der in üblicher Weise dem Kaiser, dem Schutzherrn des deutschen Städtewesens, ein Hoch brachte. Im ferneren Verlauf des Essens wurde auf den Städtetag, die Stadt Ems und die Damen toastet. Abends fand feierliche Beleuchtung des Kurgartens und später zwangloser Abendessen im „Weißen Hof“ statt.

Am zweiten Tag (Samstag), um 10 Uhr vormittags, nahmen die Verhandlungen ihren Fortgang. Stadtrat Dr. Hensberger - Frankfurt a. M. behandelte zunächst die Frage: „Sollen die Städte von den ihnen durch das Fluchtliniengesetz vom 2. Juli 1875 eingeräumten Rechten in ausreichendem Umfang Gebrauch gemacht?“ Redner betonte, daß das Gesetz, obwohl schon älteren Datums, ein in der Praxis schwer zu handhabendes Werkzeuge sei. Ist schon sei es unrichtig ausgelegt und die Judikatur des Gesetzes eine sehr umfangreiche. Den Gemeinden könne nicht genug empfohlen werden, sich die Rechte, die das Gesetz in den §§ 12 und 15 bietet, in ausgedehntem Maße nutzbar zu machen, aber auch zu untersuchen, ob die bei ihnen bereits bestehenden Dispositionen mit der neuen Rechtsprechung im Einklang stehen. Der Vortragende erntete für seine Ausführungen reichen Beifall. An der Diskussion beteiligten sich die Vertreter von Wiesbaden, Montabaur und Rödelsheim. Eine Diskussion über die aus der Versammlung hervorgegangene Anfrage, betreffend die den Kommunalbeamten nach dem Gesetz vom 21. Juni 1897 zuzuschenden Reisekosten und Tagegelder, wird nicht eröffnet, weil der Vorstand sich zuvor mit der Angelegenheit befassen will. Der Zentralverband der Gemeindebeamten Preußens hat den Antrag auf allgemeine Einführung von

Prüfungen für die mittleren Gemeindebeamten eingebracht. Eine Debatte findet nicht statt, die in dem Antrag enthaltenen Ausführungen dienen vielmehr zur Nachricht. Hiernach steht die Neuwahl des Vorstandes auf der Tagesordnung. Es scheiden aus die Herren Bürgermeister Dr. Barrentrapp-Frankfurt a. M. und Bürgermeister Kauter-Limburg. Beide Herren werden durch Jurns wiedergewählt. — Als Ort der nächsten Jahresversammlung wird Cronberg gewählt. — Nachdem die Verhandlungen geschlossen, vereinigten sich die Teilnehmer zu einem von der Stadt Ems freundlichst angebotenen Frühstück im „Promenaden-Hotel“. Dann ging die programmmäßige Auffahrt nach dem Malberg vor sich, woran sich ein Spaziergang über das Forsthaus mit Endziel Ems angeschlossen.

— Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg wird voranschicklich am 9. Juni mit vier Entleeren, Töchtern des Großherzogs von Luxemburg, auf dem Schloße in Königstein Sommeraufenthalt nehmen.

— Personal-Nachrichten. Der bekannte Kirchenbaumeister Weh, Regierungsrat Professor Johannes Dye n, Präsident der Königlich-Preussischen Akademie der Künste in Berlin, dem Wiesbaden die Herzstraße und die Ringstraße verdankt, ist gelegentlich des 75-jährigen Jubiläums der Königlich-Technischen Hochschule zu Hannover von dieser durch die Verteilung des Doktor ingens ehrenhalber ausgezeichnet worden. — Landrichter Lindemann in Koblitz ist nach Wiesbaden und Dr. Freilinger von Stein in Wirtzen unter Zurücknahme seiner Vertretung als Landrichter nach Wiesbaden an das Amtsgericht in Frankfurt am Main versetzt. — Rechtsanwalt Perry in Ems ist zum Notar ernannt.

— Ehrung treuer Dienste. Gestern nachmittag fand im Festsaal des Rathhauses die Ehrung weiblicher und männlicher Dienstboten und städtischer Arbeiter aus Nassau für geleistete langjährige treue Dienste durch den Vaterländischen Frauenverein statt. Der große Festsaal erwies sich viel zu klein, um die Zahl der Erschienenen zu fassen, und so mußte auch der angrenzende Saal in Anspruch genommen werden. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. Landrat v. Herberg mit Gemahlin, Prälat Dr. Keller, Professor Kalle, Polizeipräsident von Schenk, Stadtkämmerer Dr. Scholz, Rabbiner Dr. Silberstein und viele andere bekannte Persönlichkeiten unserer Stadt. Ober-Regierungsrat Petersen eröffnete die Feier mit einer Begrüßung der Erschienenen und erinnerte daran, wie in unserem Zeitalter des Dampfes und der Elektrizität und des steten Wechsels die Fälle immer seltener werden, in denen Dienstboten Ausdauer beweisen und durch eine Reihe von Jahren in ein und derselben Stelle verharren. Je seltener diese Fälle seien, desto mehr Anerkennung verdienen sie. Diefem Zwecke soll nun die Feier und die Verteilung von Ehrenurkunden und Prämien dienen. Sodann verlas Schriftführer Oberleutnant z. D. Wilhelm die Beschlüsse, während die Präsidentin des Vereins, Frau Prinzessin Elisabeth v. Schaumburg-Lippe, die Verteilung vornahm. Nach Vornahme der Verteilung schloß Ober-Regierungsrat Petersen mit einem dreimaligen Hoch auf die Kaiserin die Feier.

— Eine wichtige Besprechung findet heute nachmittag im Kreishause hier selbst statt, und zwar in Sachen der elektrischen Bahn Wiesbaden-Bierstadt und der Bebauung des „Aufamm“. Vor allem soll in dieser Besprechung eine Einigung erzielt werden wegen der Festsetzung des Flusslinienplans für den Distrikt „Aufamm“ bis zur Wasserscheide im Anschluß an den von der Stadt Wiesbaden bereits festgesetzten Flusslinienplan.

o. Stadtausschuß. Sitzung vom 28. Mai. Vorsitzender: Herr Beigeordneter Dr. v. R. Vorsitz: die Herren Stadträte Bickel, Spitz und Thon. Es lagen zehn Streifachen wegen Verweigerung der Konzession zu Schankwirtschaftsbetrieben vor. In sämtlichen Sachen verneinte der Stadtausschuß die Bedürfnisfrage und erkannte auf Abweisung der Klagen. Diese betrafen die Gesuche: a) des Herrn G. Mollitor wegen Errichtung einer Gastwirtschaft Kaiser Friedrich-Ring 60; b) des Herrn H. Haus wegen Errichtung einer Schankwirtschaft in einem Neubau an der Schiersteinerstraße; c) des Herrn Jean Lang, betr. desgleichen in der Dranienstraße; d) des Herrn Louis Ross, betr. desgleichen Dorfstraße 14; e) des Herrn W. Wagner, betr. Gastwirtschaft Moritzstraße 72; f) des Herrn R. Kammann, betr. Schankwirtschaft (Stehbierhalle) Moritzstraße 28; g) des Herrn Alb. Bernandt, betr. Schankwirtschaft Faulbrunnenstraße 7; h) des Herrn W. Seuberg, betr. Weinausschank Schiersteinerstraße 20; i) des Herrn G. Koblhöfer, betr. Gastwirtschaft Rheinstraße 20 und k) des Herrn Ludwig Heilmann, betr. Schankwirtschaft (Café) der Voßringstraße und der zweiten Kingsstraße. Letzteres Verbot wurde namentlich auch mit Rücksicht darauf abgelehnt, daß die fragliche Gegend noch wenig bebaut ist.

— Zur Weinsfrage hat gestern in Eltville eine Versammlung der an die Raiffeisen-Organisation angeschlossenen Winzergenossenschaften des Rheingaus Stellung genommen. Etwa 100 Personen waren als Delegierte der Genossenschaften erschienen. Als Vorsitzender eröffnete Herr Direktor Dietrich die Versammlung, indem er über die schlechte Lage der Winzer sprach. Er trat für den Kellerkontrollen im Hauptamt, und zwar reichsweitlich durchzuführen, ferner für die obligatorische Lagerbuchführung und die Deklaration, ob Natur- oder gezuckerter Wein, ein. An der Diskussion beteiligten sich die Herren Modrow-Eltville, Berner-Eltville, Koch-Mainz, Landrat Wagner-Müdesheim u. a. Es wurde schließlich folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die am Sonntag, den 27. Mai d. J., in Eltville im Rheingau versammelten Vertreter der Rheingauer Winzergenossenschaften erklären: 1. Wir verharren nach wie vor auf dem Standpunkte des Purismus. Wir verlangen aber weiterhin den Deklarationszwang. 2. Wir verlangen einheitliche Kellerkontrolle im ganzen Reich, und zwar durch sachkundige Kontrolleure im Hauptamt, sowie die obligatorische Führung eines Lagerbuchs, welches Eingänge und Ausgänge aufweist. 3. Es wird eine weitere Versammlung in Aussicht genommen, an welcher sich auch die übrigen Interessentengruppen des

Rheingaus beteiligen.“ — Bei der letzteren Versammlung sollen dann laut Beschluß der Raiffeisen-Winzergenossenschaften, die Vereinigung Rheingauer Weingüßbesitzer und der Weinhändlerverband Rhein-Maingau vertreten sein. Gegen 7 Uhr abends schloß der Vorsitzende die Versammlung.

— Jubiläum. Der Königl. Lokomotivführer Herr Jakob Schmitt, Wörthstraße 17, feierte am Samstag sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß hatten sich abends im katholischen Leseverein seine Freunde und Kollegen von hier und auswärts zu einer kleinen Festlichkeit versammelt, welche in allen Teilen einen schönen Verlauf nahm.

— Elektrische Bahn Wiesbaden-Mainz. Die Eröffnung der neuen Bahnstrecke findet am Donnerstag, den 31. d. M., statt.

o. Unlauterer Wettbewerb. Ein hiesiger Verein, der sich u. a. die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs zur Aufgabe macht, hat in dieser Beziehung gegen einen hiesigen Manufakturwarenhändler eine Anzeige erstattet, worauf dieser angeklagt wurde, in Annoncen des Wiesbadener Tagblatts über die Preisbemessung der Waren wissentlich unwahre Angaben gemacht zu haben in der Absicht, den Anschein eines besonders günstigen Angebots hervorzurufen. Der Amtsanwalt beantragte in der heutigen schöffengerichtlichen Verhandlung Verurteilung der letzteren zum Zwecke der Beweiserhebung. Der Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Marxheimer, widersprach der Verurteilung und beantragte Freisprechung, auf welche das Gericht unter dem Vorbehalt des Herrn Assessors Dr. Brück auch erkannte, dabei von der Erwägung ausgehend, daß nicht ersichtlich sei, inwieweit dem Angeklagten der geringste Vorwurf gemacht werden könne, daß er wissentlich unwahre Angaben gemacht habe, oder daß er über das Maß der erlaubten Reklame hinausgegangen wäre.

o. Beschäftigung von Lehrlinginnen. Der Kaufmann G. F. hier, Inhaber eines Putzgeschäfts in der Kirchgasse, wurde heute von dem Schöffengericht zu 5 M. Geldstrafe kostenfällig verurteilt, weil er Lehrlinginnen länger als gesetzlich zulässig beschäftigte.

o. Hotel-Neubau „Nonnenhof“. Der Neubau, den die Herren J. Heide und W. Mühlstein Ecke der Kirchgasse und Luisenstraße errichteten, ist vollendet und wird morgen Dienstag seiner Bestimmung, dem Hotel- und Restaurationsbetrieb zu dienen, übergeben. Der Bau hatte bekanntlich in seinen ersten Stadien schon von sich reden gemacht, weil bei ihm die Eisenbetonkonstruktion zum erstenmal in größerem Umfang zur Anwendung gelangte, ein Verfahren, dem man, da es überall, selbst da, wo die größten Belastungen in Frage kommen, an Stelle der eisernen Träger den Beton setzt, mit großem Mißtrauen begegnete, das sich aber, wie an diesem Neubau jetzt schon erkennbar ist, durchaus bewähren wird. Von irgend welchen Bewegungen, einem Sehen der Hände, was bekanntlich sonst nicht selten vorkommt, ist bisher nicht die geringste Spur wahrgenommen worden. Dabei bietet diese neue Konstruktion noch die gerade für ein Hotel sehr wichtigen Vorteile einer größeren Feuerfestigkeit und Reinlichkeit; letztere ist namentlich dadurch gewährleistet, daß die Böden glatte, geschlossene Flächen bilden, bei denen Füllmaterial und Ritzen ausgeschlossen sind. Wenn das neue Haus so schon etwas Besonderes bietet, so verdient es auch seiner sonstigen Ausstattung wegen eine eingehendere Würdigung. Die Aufnahmen und doch wirkungsvollen Formen, welche die Fassaden auszeichnen, sind auch der gesamten inneren Ausstattung eigen. Dem Baumeister, Herrn H. Dörner hier, ist es gelungen, alle Räume, von dem tiefsten Keller bis zu dem hohen, freilich etwas zu massigen Eckturm, in der zweckdienlichsten Weise anzuordnen und, was sehr wesentlich ist, überall für Luft und Licht in hinreichendem Maße zu sorgen. Besonders bemerkenswert an dem in allen seinen Teilen wohl gelungenen Bauwerk sind die beiden großen Restaurationsäle, die in ihrer gediegenen und dabei überaus stimmungsvollen Ausstattung, die bei dem unteren Lokal in dem anheimelnden Biedermeier, bei dem oberen in dem vornehmeren Empirestil gehalten ist, den günstigsten Eindruck machen und ihre Anziehungskraft sicher nicht verfehlen werden. Dazu kommt noch, daß von vornherein auf eine möglichst praktische und bequeme Einrichtung, wie eine vorzügliche Ventilation, und auch darauf Rücksicht genommen ist, daß in beiden Lokalen die Gäste im Sommer wie im Freien sitzen können. Das obere Lokal, dessen elegante Ausstattung — wozu hier wie unten auch die schönen Beleuchtungskörper gehören — noch durch einen dekorativen Springbrunnen aus Marmor, Bronze und Kupfer bereichert wird, läßt sich durch den anstößenden Hotel-Speiseaal leicht vergrößern, so daß das Restaurant im ganzen 800 bis 1000 Personen aufnehmen kann und somit auch in bezug auf das Raumverhältnis hier kaum seinesgleichen haben dürfte. Bei der Herstellung der Böden wurde nicht nur auf Feuer- und Schallsicherheit, sondern auch auf die Fußwärme Bedacht genommen, und deshalb unter dem Linoleum neben Asphalt ein Belag aus Korkplatten angebracht. Die Betriebsräume sind praktisch und in einer die größte Reinlichkeit verbürgenden Weise ausgestattet; die Küche ist zwar in nächster Nähe des Restaurants, aber doch so angelegt, daß das letztere vom Rauchgeruch verschont bleiben wird. Ein elektrischer Aufzug geht von dem Keller bis zum oberen Lokal, wodurch die Möglichkeit gegeben ist, auch hier Bier vom Fass zu zapfen. Die Anlage eines zweiten, tieferen Kellers bietet für den Wirtschaftsbetrieb den großen Vorteil, den Wein und ähnliche Getränke gleich in der richtigen Temperatur verabreichen zu können. Dies ist besonders dadurch möglich, daß sich die Heizungsanlage in dem oberen Keller befindet und der untere auch nicht einmal von einer Rohrleitung behaftet wird. Die drei obersten Stockwerke sind für den Hotelbetrieb eingerichtet; hier befinden sich über 40 größere und kleinere Zimmer mit einer ebenso gediegenen wie freundlichen und ausreichenden Einrichtung. Gediegenheit und Behaglichkeit sind für die Baubereiten überhaupt bei dem Bau des Hauses und dessen Einrichtung maßgebend gewesen. Selbst der Hof ist in einem

blühenden Garten verwandelt, um dem Restaurationsbetrieb dienen zu können, wozu er sich, da er luftig genug ist, ganz gut eignet. So sind alle Vorbedingungen erfüllt, die einen guten Erfolg des neuen Unternehmens versprechen.

o. Unfälle im Zirkus. Im Zirkus Althoff, der, wie erwähnt, am Kaiser Friedrich-Ring, nahe der Moritzstraße, seine Zelte aufgeschlagen hat, ereigneten sich in der sehr gut besuchten Samstagabend-Vorstellung zwei Unfälle, die leicht sehr schlimme Folgen hätten haben können, zum Glück für die davon betroffenen Artisten aber noch glimpflich abließen. Zuerst war es die Parforcecavaliere Wilh. Alma, die bei einem Sprunge über ein breites Tuch zwar nur an einem Enden des letzteren hängen blieb, dadurch aber doch das Gleichgewicht verlor und vornüber vom Pferde stürzte. Sie wurde von zwei Stallmeistern aus der Manege geführt, vermochte aber nach einiger Zeit sich wieder zu zeigen, worüber das Publikum, das um ihr Schicksal doch besorgt schien, sehr erfreut war und dies durch lebhaftes Beifallklatschen zu erkennen gab. Der andere Unfall trug sich bei der von Direktor Althoff zugegebenen Schlussnummer „Texasreiter“ zu. Hier wurde ein Artist, der als Indianer dem Texasreiter das Pferd stiehlt, von jenem mit dem Lasso eingefangen. Der Indianer, der nach einem geschickten Wurf in der Schlinge saß, stürzte danach — aus welchen Ursachen, war nicht ersichtlich — vom Pferde und dieses jagte im wilden Lauf über ihn hinweg. Es schien fast, als würde er zerritten, doch er erhob sich sofort und machte durch Gebärden dem Publikum verständlich, daß ihm nichts passiert sei. Im übrigen nahm die Vorstellung einen sehr befriedigenden Verlauf; Direktor Althoff verfügt über einige Kräfte, wie den Jockeyreiter B. Althoff, das Parforcecavalierepaar Francois und Lina u. a., die dem größten Unternehmen dieser Art zur Freude gereichen würden. Ein Besuch kann nur wiederholt empfohlen werden.

— Der Unfall bei dem nassauischen Pionierbataillon. Zu dem mitgeteilten Unfall, der beim Pontonieren in Kassel sich ereignete, teilt der General der Infanterie und kommandierende General von Eichhorn folgendes mit: „Der Fall des Pioniers Gimbel von der Pontonbrücke gegen Abend des 18. Mai ist nicht erst beim Landen, sondern sowohl von dem leitenden Offizier als auch von den mitarbeitenden Pionieren sofort bemerkt worden. Obgleich drei Pioniere ohne Befehl in vollem Anzug sofort nachsprangen und obgleich sich an den Rettungsarbeiten sämtliche beim Brückenbau beschäftigten Mannschaften beteiligten, blieben infolge der heftigen Strömung und der durch Regengüsse verursachten Trübung des Wassers alle Anstrengungen erfolglos.“

— Selbstmord eines Soldaten. Der Musikfetter Schneider aus Köln von der 7. Kompagnie des 117. Infanterie-Regiments in Mainz stand heute morgen am Pulvermagazin 7 Posten und wurde von einer Patrouille dabei erwischt, als er sich hingeseht hatte. Er ward daraufhin angezeigt und als er später abgelöst werden sollte, sagte er: „Wartet einen Augenblick“, setzte das Gewehr auf die Brust und schob los, ehe man ihn daran hindern konnte. Schneider war sofort tot.

— Leichenfindung. Aus Müdesheim, 27. Mai, wird uns berichtet: Heute morgen wurde auf der Binger Seite des Rheins eine weibliche Leiche von etwa 27 bis 30 Jahren gelandet. Sie ist 1 Meter 61 Zentimeter groß und von untergeordneter Statur, hat schwarzhäutige Haare und war sehr stark in Verwesung übergegangen. Sie hat mindestens 2 bis 3 Monate im Wasser gelegen. Die Kleidung war nicht mehr zu erkennen, da nur noch Reste sich vorfanden. Die Leiche trug einen Ohrring mit einem weißen Perlen, schwarze Knopfstiefel und schwarze Strümpfe. Sie wurde von Steuerleuten gelandet und auf den Friedhof in Bingen gebracht.

— Automobil-Unfall. Am Samstagnachmittag gegen 5 Uhr ereignete sich auf der Karstraße, nahe der „Eiserne Hand“, ein Automobil-Unfall, indem das Auto eines Kaufmanns aus Fürtich in Bayern, der von Kleidenstadt kam, mit dem von hier kommenden Fuhrwerk des Milchhändlers Wilhelm aus Wehen zusammenstieß. Der Milchwagen ging dabei samt Inhalt in Trümmer und das Pferd wurde leicht verletzt. Herr Wilhelm selbst aber kam mit dem Schrecken davon. Der Automobilbesitzer, dem die Schuld an dem Unfall zugemessen wird, hat sich sofort zum Ersatz des entstandenen Schadens bereit erklärt.

— Über einen Unfall, der leicht schwere Folgen haben konnte, wird uns aus Pahnitz berichtet: Frau Gretchen Best, die beliebte hiesige Sonnenwirtin, eine Matrone von nahezu 70 Jahren, begab sich am Samstagabend mit einer brennenden großen Petroleumlampe nach dem oberen Stockwerk ihres Hauses, um sich zur Ruhe zu legen. Die Lampe entzündete den altersschwachen Hunden, fiel zur Erde, und es war das Werk eines Augenblicks, daß die alte Frau von dem sich sofort entzündenden Petroleum ergriffen wurde und auch das Treppenhaus in Flammen stand. Nur der tatkräftigen Hilfe einiger in der Wirtschaft anwesender Bahner Bürger ist es zu danken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff. Wäre nicht sofortige Hilfe gebracht worden, so wäre großer Schaden unvermeidlich gewesen, ebenso würde die alte hilflose, bereits vom Feuer ergriffene Frau ein Opfer der Flammen geworden sein.

— Vermißt. In Hofheim i. L. wird die nervenleidende Frau Wanda v. Lüttichau aus Berlin vermisst. Die Dame ist 30 Jahre alt, von schlanker Statur, hat dunkelblonde Haare, trug schwarzes Tuchkleid, schwarze Pelzmütze und Boa. Falls die Dame irgendwo betroffen wird, bitten die Angehörigen, sich schonend anzuhalten und Mitteilungen an das Polizeipräsidium gelangen zu lassen.

o. Beschlagnahme wurden durch Beschluß des Amtsgerichts Berlin das Heft Nr. 3 der humoristischen Wochenschrift: „Der Mann“, Verlag von Erich Reiske, Berlin, und die beiden Anstaltskarten „La loi de l'honneur“ und „Vertige“.

— Handelsregister. Vom Vorstandsverein zu Wiesbaden, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, ist bis zur endgültigen Belegung der durch den Tod des Direktors

Hild erledigte Stelle eines Vorstandsmitgliedes der Buchhalter Georg Schuler als stellvertretendes Vorstandsmitglied bestellt worden.

Konkursverfahren. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Salomon Röhler, Inhaber der Firma S. Röhler u. Co. in Wiesbaden, ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung, sowie zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erhaltung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlusstermin auf den 10. Juni 1906, vormittags 10 Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht hierseits, Zimmer Nr. 92, bestimmt. — In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachers und Schuhwarenhandlers Philipp Röhler zu Wiesbaden beträgt der verfügbare Massebestand 1197,22 M., wovon noch die Gerichtskosten in Abzug gehen. Hiervon sind zu berücksichtigen 5 M., bevorrechtigt und 10.684,19 M. nicht bevorrechtigt. — In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Bruno Schwarz zu Wiesbaden ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf den 10. Juni 1906, vormittags 11 1/2 Uhr, vor dem kgl. Amtsgericht hierseits, Zimmer Nr. 92, bestimmt.

Kleine Notizen. Morgen Dienstag, vormittags 11 Uhr, findet in der Kunstausstellung des Herrn Ferdinand Kupper, Taunusstraße 11 (dem Kochbrunnen gegenüber) große Gemälde-Auktion statt. — Die Adelsheidstraße von der Wörthstraße bis zur Kerlstraße wird zwecks Umlegung einer Gasleitung vom 25. d. M. ab auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr vollständig gesperrt.

Fremden-Berkehr. Zugang der zu längerem Aufenthalte angemeldeten Fremden: 2061 Personen.

N. Niebrich, 28. Mai. Der zur Ehreung des Herrn Oberbürgermeisters Vogt am Samstagabend veranstaltete Fackelauszug fand unter sehr zahlreicher Beteiligung statt. Er nahm unter Vorantritt der Musikkapelle der freiwilligen Feuerwehr seinen Weg durch die Rhein-, Rathaus- und Kaiserstraße über die Wiesbadener Allee nach der auf der Schönen Aussicht gelegenen Wohnung des Herrn Oberbürgermeisters. Beim Passieren des Rathauses präparierte sich dieses in einer farbenprächtigen bengalischen Beleuchtung. Auch der Wasserturm gegenüber der Wohnung des Herrn Oberbürgermeisters war auf das schönste illuminiert. Als der Zug vor der Wohnung des Gefeierten angelangt war, schritt derselbe die Front des Zuges ab und sprach seine volle Anerkennung über denselben aus. Die Feuerwehrkapelle spielte ein Musikstück, der Gesangsverein „Eintracht“ sang das Lied „Das ist der Tag des Herrn“. Herr Bezirksrichter Dr. Schleicher hielt im Namen der Bürgerlichkeit der Stadt Niebrich eine Ansprache an den Herrn Oberbürgermeister, in welcher er das rege Interesse der Bürgerlichkeit an der Ehreung des Herrn Oberbürgermeisters zum Ausdruck brachte und die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Herrn Oberbürgermeister schloß, worauf ein weiteres Musikstück folgte. Herr Oberbürgermeister Vogt dankte auf das herzlichste für die ihm dargebrachte Ovation. In seinen Dankesworten versicherte er u. a., daß seine Ernennung zum Oberbürgermeister wohl eine Ehreung für seine Person, aber nicht zum mindesten auch für die Bürgerlichkeit sei, in welcher das Wohlwollen der Staatsregierung und ganz besonders des Kaisers der Stadt Niebrich gegenüber zu erkennen sei. Er schloß mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf die Stadt Niebrich. Zum Schluss kamen noch Musikstücke, sowie Chöre des Gesangsvereins „Eintracht“ zum Vortrag, worauf dann der Zug unter klingendem Spiele den Rückweg antrat und an der Wörthstraße wieder sich auflöste. — Am Sonntag fand hierseits eine Übung der Sanitätskolonnen des Regierungsbereichs Wiesbaden in Vereinbarung mit einer Versammlung der Kolonnenärzte und Führer statt. Am Vormittag versammelten sich die Ärzte und Führer im Hotel Bellevue zu einer Besprechung, wobei über die Exerziervorschriften von dem Herrn Kolonnenführer Leutnant v. d. Damman, über die körperliche Tauglichkeit der Kolonnenmitglieder von Herrn Kreisinspektor Sanitätsrat Dr. Löb-Limbürg, über das Thema „Mit welchen Mitteln erhält man eine Kolonne auf die Dauer“ von Herrn Kreisinspektor Dr. Schwerin-Höchst referiert wurde. Hierauf wurde eine Vorinstruktion mit der Kolonne Hochheim durch Herrn Kolonnenarzt Dr. Anna-Hochheim abgehalten. Der Delegiertenversammlung wohnte u. a. der Herr Regierungspräsident v. Meißner bei. Nachmittags 3 Uhr sollte auf dem Wilhelmshöhe eine gemeinsame Übung der Kolonnen Niebrich, Höchstheim und Hochheim stattfinden, infolge eingetretener Regenwetter mußte die Übung nach der nächsten Turnhalle verlegt werden. Von auswärtigen Kolonnen waren außer den drei genannten hierzu erschienen diejenigen von Höchstheim, Limburg, Hüllgarten, Geisenheim, Homburg, Höchst und Frankfurt a. M. Die Kolonnen nahmen auf dem Schloßhof Aufstellung, worauf nach Ankunft des als Vertreter des Oberpräsidenten erschienenen Herrn Obermedizinalrats Geheimen Regierungsrats Krause von Medizinalkollegium zu Cassel zu der Geländebesichtigung übergegangen wurde. Derselbe behandelte die Aufgaben und Verbinden von Verwundeten aller Art und Lagerung auf Krankenträgern und Transport. Besonders Interesse erregte hierbei eine von Herrn Schornsteinregimeister J. Traub-Hochheim erfindene und ihm patentierte Krankentrage, welche für alle Körperlagen verstellbar und von einem Mann auf dem Rücken selbst zu Land transportiert werden kann. Nach Beendigung der Übung hielt Herr Geheimen Regierungsrat Krause eine Ansprache, in welcher er den Mitgliedern der Kolonnen für die Mühe und Aufopferung, der sie sich ohne Aussicht auf Gewinn im Dienste der Nächstenliebe und des Vaterlandes unterzogen haben, dankte. Er spendete der sachlichen Ausführung der Übungen reichhaltige Anerkennung und betonte dabei als Erfordernis unbedingten Gehorsam gegenüber den Anordnungen der Vorgesetzten. Mit einem herzlich aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß der Redner. Den Abenden hatten u. a. beigewohnt die Landräte von Höchstheim, Limburg, Höchst und Weßerburg, Graf Limburg-Stürum als Vertreter des Landrats von Wiesbaden (Land), ferner vom Vaterländischen Frauenverein Fräulein G. Kitzner und Frau Direktor Bittelhüser, sowie aktive und inaktive Sanitätsoffiziere. Mit klingendem Spiele zogen die Kolonnen sodann nach der Taunusbrauerei, woselbst die Mitglieder bis zur Abfahrt der auswärtigen Kolonnen zusammenwählten.

Sonnenberg, 28. Mai. Am Samstag, den 20. d. M., hielt Herr Notar Dr. Heinrich Kornfeld in seinem vollständig neu hergerichteten Saalchen am Kaiser Adolf ein Eröffnungsessen ab. Während des Essens brachte Herr Philipp Kornfeld, früher Feldwebel beim Regiment 88, ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches die erschienenen Festgäste begeistert einstimmten. Küche und Keller waren ganz vorzüglich.

Matz, 28. Mai. Rheingel: 2 m 90 cm gegen 3 m 20 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 28. Mai. (Strafkammer.) Der Knecht Peter Diehl und der Knecht Josef Haas von hier und noch einige junge Leute in demselben Alter hatten ihren Sonntag im Wirtshaus gefeiert und waren zum Schluss betrunken. Die Polizei — man möchte fast sagen: die notwendige Folge — war, daß sie sich auf dem Heimweg prügeln, wobei dem Josef Haas von dem Peter Diehl ein Ohr durchgeschnitten wurde. Das Ohr heilte nach zwei oder drei Wochen und Peter Diehl wurde wegen gefährlicher Körperverletzung auf die Anklagebank gestellt und zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Man konnte ihm nicht nachweisen, daß er sich zu dem Schnitt durch des Gegners Ohr eines Messers bedient hätte, nur deshalb fiel die Strafe verhältnismäßig so gering aus. — Der Tagelöhner Franz Schäfer von Langenshawbach war total betrunken, als er am 10. März d. J. in eine Wirtshaus in der Ludwigstraße einfiel und eine Dose von 50 Pfennigen schuldig ließ.

weil er keinen roten Pfennig mehr in der Tasche hatte, wahrscheinlich auch in den letzten vierundzwanzig Stunden nicht drin hatte, denn zehn Tage lang war er bereits daran, die paar Groschen zu vertrinken, welche er sich vorher durch ein paar Arbeitstage zusammengeschafft. Er behauptet, er habe geglaubt, in seiner Rocktasche finde noch eine Mark und in diesem Glauben habe er geschickt. Das Gericht sprach ihn von der Anklage des Betruges im Rückfall frei, da es immerhin nicht ausgeschlossen scheint, daß er sich damals im Irrtum über seine Zahlungsfähigkeit befunden hat.

Riel, 26. Mai. Das Oberkriegsgericht der Offizierskation hat die Berufung des Detachments-Lange vom Torpedo-Schiff „Blücher“ verworfen und den Angeklagten wegen fahrlässiger Behandlung einer geheimen Sache des Schiffschiffes zu 30 Tagen Arrest verurteilt.

Kleine Chronik.

Oberbürgermeister Zweigert in Essen (Ruhr) ist Sonntagfrüh nach längerem Leiden gestorben.

Lokomotiv-Zusammenstoß. Bei Mannheim stießen heute zwei Lokomotiven der Feldbahn bei den Ausfallungsarbeiten für die Ausstellung zusammen und stürzten den Damm herunter. Ein Heizer wurde getötet, ein Lokomotivführer schwer verletzt.

Automobilunfall. Auf der Landstraße nach Duisburg geriet ein mit sieben Fahrgästen besetztes Automobil in einen Kanalschacht. Der Führer wurde lebensgefährlich verletzt.

Familientragödie. Der Kellner Moebius, Maadeburg, brachte nach einer erregten Eifersuchtszene auf der Straße seiner Frau einige lebensgefährliche Stiche bei. Er wurde verhaftet. Die Frau starb nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

Eisenbahnunglück. Auf dem Wiener Aspeng-Bahnhofe fand am Samstag infolge Versagens der Bremse ein Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Güterzuge statt. Sieben Passagiere wurden verletzt.

Sturz vom Pferde. Der zu einer Übung eingezogene Rittergutsbesitzer Hauptmann Rabbe stürzte nach einer Meldung aus Breslau auf dem Zammendorfer Truppenübungsplatz vom Pferde und wurde durch einen Hufschlag des Pferdes am Kopfe getroffen, so daß die Schädeldecke zertrümmert wurde. Er starb.

Schiffszusammenstoß. Aus Ayr in Schottland wird berichtet, daß der Dampfer „Garrick“ auf der Höhe von Whittonshird mit dem Dampfer „Duc of Gordon“ zusammengestoßen ist. Der Kapitän, vier Passagiere und ein Schiffsjunge werden vermißt und sind wahrscheinlich ertrunken. Einem weiteren Telegramm zufolge sind zwei Überlebende in Dublin gelandet. Der Dampfer „Duc of Gordon“, der in Dublin eingetroffen ist, ist am Hinterteil stark beschädigt.

Zugentgleisung. Zwei Meilen von Manekato (Nordamerika) entgleiste ein Eisenbahnzug, in dem sich Sarah Bernhardt befand. Die Schauspielerin kam jedoch nicht zu Schaden. Nur einige Passagiere erlitten leichte Verletzungen.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 28. Mai. Anlässlich der Angriffe des Senators Desjournelles gegen die wachsenden Flottenausgaben teilt der „Matin“ eine Erklärung des Marineministers Thomson mit, welcher u. a. folgendes sagte: Der höhere Marineetat ist einstimmig der Ansicht, daß Frankreich nicht nur eine sehr große Anzahl von Torpedoschiffen, Untersee- und Hochseebooten erbauen müsse; es sei für Frankreich eine Lebensfrage, auch eine Flotte von Panzerschiffen zu besitzen. Man verlange vom Lande bis zum Jahre 1919 ein Durchschnittsmarinebudget von 1350 Millionen Frank, um die Flotte auf derselben Höhe wie die deutsche zu erhalten und den Sold der Offiziere und Mannschaften der Unterseeboote und der Artilleristen zu verbessern.

Paris, 28. Mai. Aus Madrid wird dem „Eclair“ gemeldet, die Mehrheit des konstituierenden Ausschusses der Marokkanischen Staatsbank habe sich dafür ausgesprochen, den Sitz der Bank nach Paris zu verlegen.

Paris, 28. Mai. Aus Rom wird berichtet, der Papst habe die Weisung erteilt, daß die Verhandlungen der Versammlung der französischen Bischöfe streng geheim gehalten werden sollen. Kardinal Richard, Erzbischof von Paris, erhielt den Auftrag, sofort nach Beendigung der Versammlung durch eine besondere Vertrauensperson dem Papste das Ergebnis der Beratungen zu übermitteln.

Tanger, 28. Mai. Zwischen den Andjeraleuten und dem am Strande befindlichen Posten regulärer Truppen kam es zu einem Schermüßel. Ein Unteroffizier wurde durch einen Gewehrstoß tödlich verwundet. Die Angreifer ließen einen Schwerverwundeten zurück.

Depeschenbureau Herald

Berlin, 28. Mai. Nachdem am Samstag der Reichstag das selbständige Reichs-Kolonialamt abgelehnt hat, wird seitens der Regierung oder einer der Mehrheitsparteien heute eine Vorlage eingebracht werden, die ein selbständiges Unterstaatssekretariat für die Kolonien empfiehlt. In der Vorlage der Kolonial-Angelegenheiten vom Auswärtigen Amt wird in der Vorlage festgehalten. Über Einzelheiten meldet der „Vor-Anz.“: Aus der besonderen mit einer gewissen Selbständigkeit verbundenen Stellung des neuen Unterstaatssekretariats für die Kolonien dürfte sich eine höhere Dotation des Postens im Vergleich zu anderen Unterstaatssekretariats-Stellungen von selbst ergeben. Ob man 5- oder 10 000 M. mehr fordern wird, dürfte erst nach der heutigen Vorbesprechung mit den Parteiführern zu übersehen sein. Ebenso wird während dieser Unterhaltung festgelegt werden, ob man dem neuen Chef der Kolonien einen oder zwei Direktoren unterstellt. Es entsteht die Frage, ob Prinz Hohenlohe sich entschließen wird, die Stelle eines Unterstaatssekretariats zu übernehmen.

lärs anzunehmen. In den leitenden Kreisen vertraut man darauf, daß er das Opfer aus sachlichen Gründen auf sich nehmen wird.

Brüssel, 28. Mai. Die gestrigen Wahlen erfolgten ohne besondere Zwischenfälle, obgleich die amtlichen Ergebnisse erst heute bekannt werden, steht doch bereits fest, daß die Liberalen in den meisten Bezirken, in denen Neuwahlen stattfanden, bedeutende Gewinne zu verzeichnen haben. In Brüssel gewannen die Liberalen 27 000 Stimmen, die Sozialisten verloren einige Tausend und die Merkmalen behaupteten ihren früheren Bestand. Die Liberalen gewannen zwei Sitze von den Merkmalen und Sozialisten. In Antwerpen gewannen die Liberalen einen Sitz von den Merkmalen, in Namur die vereinigten Sozialisten und Liberalen ebenfalls einen Sitz von den Merkmalen. In Dinant und in Brüssel wurden weder der Christlich-demokratische Abgeordnete noch der Vertreter der Unabhängigen wiedergewählt. In Löwen haben die Merkmalen einige Gewinne zu verzeichnen.

Paris, 28. Mai. Mehrere Kabinettsmitglieder hielten gestern auf einigen ihnen zu Ehren abgehaltenen Banketten, in denen sie den Vorsitz führten, Reden. In allen Versammlungen erklärten die Minister, ein Programm demokratischer Reformen durchzuführen.

Petersburg, 28. Mai. Die gesamte liberale Presse zehrt scharf gegen die Erklärungen des Premierministers los, während die gemäßigten Blätter die Sachlage weniger pessimistisch betrachten. Doch ist die Meinung ungeteilt, daß dem Ministerium, dem ein derartig scharfes Mißtrauensvotum von der gesamten Duma zuteil geworden, kein langes Leben beschieden sein dürfte. Alle Deputierten haben bereits ihre Wahlkreise davon verständigt, daß die Regierung ihre Wünsche unberücksichtigt gelassen habe und bitten, dieser Mitteilung die größte Verbreitung zu geben. Die Konsequenzen sind unabsehbar. Zunächst werden große Agrarunruhen befürchtet. Die Bauern-Deputierten sind besonders stark aufgebracht und wagen gar nicht, resolutlos in die Heimat zurückzufahren. Nach der Erklärung Goremykin hofft jetzt niemand mehr auf eine Amnestie, von der auch tatsächlich nichts mehr verlautet.

London, 28. Mai. „Central News“ berichtet, daß die griechische Regierung beschlossen habe, die diplomatischen Beziehungen mit Rumänien abzubrechen. Die griechischen Beamten werden zurückberufen und der Schutz der griechischen Untertanen in Rumänien übertragen.

Rom, 28. Mai. Die hier anwesenden französischen Bischöfe sind nach Paris abgereist, um an der französischen Bischofs-Konferenz teilzunehmen. Der Papst ersuchte die Bischöfe, über die Debatten strenges Stillschweigen zu bewahren und keinerlei Mitteilungen an die Zeitungen gelangen zu lassen. Man glaubt, daß die Konferenz sich gegen die Bildung von Kultusgemeinschaften aussprechen werde.

Tanger, 28. Mai. Zahlreiche marokkanische Stämme sind in Aufruhr. Alle Wege im Innern sind für die Eingeborenen-Karawanen abgeschnitten. Auf Grund eines Übereinkommens der verschiedenen Stämme werden nur wenige europäische Karawanen durchgelassen, um diplomatische Verhandlungen zu vermeiden.

Rio de Janeiro, 28. Mai. In einer gestrigen Versammlung, in der Vertreter der Arbeiter von Rio de Janeiro und Sao Paulo amwesend waren, erklärten sich die Arbeiter mit den Bahnangestellten solidarisch und proklamierten den Generalstreik.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt. Frankfurter Börse, 28. Mai, mittags 12 1/2 Uhr. Kreditaktien 212.10, Diskontokommandit 188, Deutsche Bank 228, Dresdener Bank 160.20, Staatsbahn 144.90, Lombarden 24.50, Bochumer 233.20, Gelsenkirchener 228, Garpener 217.75. Tendenz: still.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg. Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 29. Mai 1906: Mäßige südliche Winde, ziemlich trübe, stellenweise Gewitter, etwas wärmer. Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an der Plakttafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angehängt werden.

Geschäftliches.

bewährteste Nahrung für Kufekes's Flinder's Kufekes's Flinder's gesundeu. magen-darmkranke Kinder. F 76

Kufekes's Kindermehl erhältlich in der Taunus-Apotheke. 779

Woll-Mousselines, Kleiderstoffe, Kleiderleinen, Zephirs, Batistes etc., grosse Auswahl. 814 G. H. Lugenbühl, Marktstr. 19.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten und eine Sonder-Beilage.

Stellung: B. Schulte vom Verlag.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: J. B. W. Wogelich; für das Feuilleton: J. Reiser; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Köhler; für die Anzeigen und Retikeln: G. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der B. Schultes'schen Verlagsbuchhandlung in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 26. Mai 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 österr. fl. G. = 2; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere. Table with columns for Zf., Deutsche, and In %.

Provincial- u. Communal-Obligationen. Table with columns for Zf., In %, and descriptions of bonds.

II. Ausereuropäische. Table with columns for Zf., In %, and descriptions of foreign bonds.

Div. Vollbez. Bank-Aktien. Table with columns for Div., Vorl. Ltz., In %, and bank names.

Div. Nicht vollbezahlte Vorl. Ltz. Bank-Aktien. Table with columns for Div., Vorl. Ltz., In %, and bank names.

Aktien u. Oblig. Deutscher Kolonial-Ges. Table with columns for Div., Vorl. Ltz., In %, and company names.

Aktien industrieller Unternehmungen. Table with columns for Div., Vorl. Ltz., In %, and company names.

Div. Bergwerks-Aktien. Table with columns for Div., Vorl. Ltz., In %, and company names.

Kuxe. Table with columns for Div., Vorl. Ltz., In %, and company names.

Aktien v. Transport-Anstalt. Table with columns for Div., Vorl. Ltz., In %, and company names.

Pr.-Oblig. v. Transp.-Anst. Table with columns for Zf., In %, and company names.

Pr.-Oblig. v. Transp.-Anst. Table with columns for Zf., In %, and company names.

Pr.-Oblig. v. Transp.-Anst. Table with columns for Zf., In %, and company names.

Pr.-Oblig. v. Transp.-Anst. Table with columns for Zf., In %, and company names.

Pr.-Oblig. v. Transp.-Anst. Table with columns for Zf., In %, and company names.

Pr.-Oblig. v. Transp.-Anst. Table with columns for Zf., In %, and company names.

Pr.-Oblig. v. Transp.-Anst. Table with columns for Zf., In %, and company names.

Pr.-Oblig. v. Transp.-Anst. Table with columns for Zf., In %, and company names.

Pr.-Oblig. v. Transp.-Anst. Table with columns for Zf., In %, and company names.

Pr.-Oblig. v. Transp.-Anst. Table with columns for Zf., In %, and company names.

Pr.-Oblig. v. Transp.-Anst. Table with columns for Zf., In %, and company names.

Pr.-Oblig. v. Transp.-Anst. Table with columns for Zf., In %, and company names.

Pr.-Oblig. v. Transp.-Anst. Table with columns for Zf., In %, and company names.

Pr.-Oblig. v. Transp.-Anst. Table with columns for Zf., In %, and company names.

Pr.-Oblig. v. Transp.-Anst. Table with columns for Zf., In %, and company names.

Pr.-Oblig. v. Transp.-Anst. Table with columns for Zf., In %, and company names.

Pr.-Oblig. v. Transp.-Anst. Table with columns for Zf., In %, and company names.

Obenan steht

der bisher unerreichte Glückserfolg der Firma

Wilhelm Lübbers, Bankgeschäft, Lübeck.

Wiederum

fiel vor kurzem in der Ziehung der Oesterr. 500 fl.-Lose ein Haupttreffer von Kr.

50 000

in meine vom Glück so ausserordentlich begünstigte Kollekte.

Hunderttausende || Tatsachen beweisen,

gelangten in letzter Zeit an meine werten Kunden zur Auszahlung. || dass in dem von mir geleiteten Unternehmen die Gewinnchancen ganz enorm sind.

Nächste grosse Gewinnziehung bereits am 1. Juni 1906.

Haupttreffer Mk. 510 000, Mk. 480 000, Mk. 240 000 etc.

Folgende Gewinne gelangen innerhalb eines Jahres zur Auslosung und

baren Auszahlung:

2	Gew. à	510 000	Mark =	1 020 000	Mark
3	" à	480 000	" =	1 440 000	"
3	" à	240 000	" =	720 000	"
1	" à	127 500	" =	127 500	"
2	" à	85 000	" =	170 000	"
3	" à	48 000	" =	144 000	"
2	" à	45 000	" =	90 000	"
2	" à	42 500	" =	85 000	"
2	" à	40 000	" =	80 000	"
2	" à	34 000	" =	68 000	"
3	" à	20 000	" =	60 000	"
47375	Gew. à	8-17000	Mark =	15 029 225	"

48300 Gewinne im Gesamtbetrage von

19 Millionen 033,725 Mark.

Nur Bargewinne!

Sämtliche Gewinne sind staatlich garantiert. Grösste Gewinnchancen — Kleinstes Risiko, weil jede aus 100 Mitgliedern bestehende Loogesellschaft selbst im allernünftigsten Falle mindestens die Summe von über

Mark 3000

zurückerhalten muss.

Alle für die Gesellschaft angekauften Originallose sind mit dem Deutschen Reichsstempel versehen, daher überall ohne jede Ausnahme gesetzlich erlaubt.

Keine Klassenlose! Keine Ratenlose!

Monatliche Beteiligung:

1/4 Mk. 10.—, 1/2 Mk. 5.—, 1/4 Mk. 2.50 ohne Nachzahlung bei sofortiger Teilnahme an der bereits am

1. Juni 1906 stattfindenden grossen Gewinnziehung.

Prospekt gratis.

Gewinnliste sofort nach Erscheinen.

Auszahlung nur in barem Gelde!

Beteiligung jederzeit ohne Nachzahlung!

Bitte hier abtrennen.

Herrn Wilhelm Lübbers, Lübeck 7.

Hierdurch erkläre ich meinen Beitritt zu der von Ihnen geleiteten Serien- und Prämienlosgesellschaft und bestelle hiermit:

1 Beteiligung Mk. 10.—, 1/2 Mk. 5.—, 1/4 Mk. 2.50 pro Monat.*)

Der erste Betrag liegt bei — folgt gleichzeitig per Postanweisung — soll durch Nachnahme erhoben werden.**)

Deutliche Unterschrift:

Beruf:

Ort:

Poststation:

Bitte genau ausgefüllt baldigst zurück.

Bitte genau ausgefüllt baldigst zurück.

*) Nichtgewünschtes bitte zu durchstreichen.

Wer sein Glück versuchen will,

säume nicht, mir seinen Beitritt zu dem von mir geleiteten Unternehmen sofort zu erklären, da die Beteiligung in letzter Zeit infolge der kolossalen Glückserfolge enorm gestiegen und der ganze Vorrat aller Wahrscheinlichkeit bald vergriffen sein wird.

Wilhelm Lübbers,

Bankgeschäft — Lübeck 7.

Fernsprecher 775.

F 59

Altstes und grösstes Geschäft dieser Branche.

Kleine Chronik.

Angenehmer Gnadenakt. Durch königlichen Gnadenakt wurde die zehnjährige Zuchthausstrafe der Linda Murri in eine gleich lange Internierung im Dorf Portofino Giorgio, wo die Familie Murri ein Landhaus besitzt, verwandelt. Neun Geschworene hatten die vollständige Begnadigung beim König erbeten, der durch seine Entschließung der öffentlichen Meinung, die die Strafe allzu hart gefunden hat, Rechnung trägt.

Zugunsten der Arbeiter. Die Generalversammlung der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron in Frankfurt a. M. beschloß, anlässlich des 50jährigen Jubiläums 400 000 M., die aus den Gewinnen der letzten beiden Jahre zurückgestellt werden sollen, zugunsten der Arbeiter zu verwenden, indem eine große Gebäudeanlage mit Wöchnerinnenheim, Koch- und Haushaltungsschule, Badeeinrichtungen für Frauen und Kinder, Bibliothek, Pflanzhaus, Kaufhaus und Gesellschaftsräumlichkeiten geschaffen werden soll. Das ist nicht mehr als billig.

Bei der Krupp'schen Spareinrichtung (Essen) sind im letzten Jahre die Einlagen von 1 464 246 M. auf 2 246 463 M. gestiegen, die mit 5 Prozent (darunter 1 1/2 Prozent Zuschuß der Firma Krupp) verzinst werden. Unter die Sparer wurden dieses Jahr 465 Prämien verlost, darunter 462 zu je 50 M. und je 1 zu 100, 300 und 500 M. im Gesamtbetrage von 24 000 M. Als Gewinnfonds gab die Firma 1 Prozent = 22 500 M., die städtische Sparkasse 1500 M., zusammen 24 000 M. Auf diese Weise konnten 5 Prozent der Sparer mit Prämien bedacht werden.

Wohltätige Stiftung. Der Ende März in Dresden verstorbene Historienmaler Professor Friedrich Sonne hat letztwillig für verschiedene Wohltätigkeits-Einrichtungen Stiftungen im Gesamtbetrage von 100 000 M. ausgesetzt.

Ein seltsames Testament hat der vor drei Jahren verstorbene Rittergutsbesitzer A. Wilan in Alt-Bönnewitz in der Provinz Sachsen, der fast eine Million Mark für gemeinnützige Stiftungen aussetzte, gemacht. Es ist die dem Militärstützpunkt gemachte „Wilan-Stiftung“ mit einem Grundstock von 6000 M., deren Zinsen so lange zum Kapital geschlagen werden sollen, bis Deutschland mit einer europäischen Großmacht in einen Krieg gerät. Zwei Drittel erhält dann der Soldat, der die erste feindliche Fahne oder Standarte erobert. Das dritte Drittel erhält der Krieger, der das erste feindliche Geschütz erbeutet.

Ein „Gemeindeknabe“ ist ein Novum, das einzuführen der Stadt Oliva vorbehalten war. Dort fanden Arbeiter einen etwa fünf Tage alten Knaben, in ein Umfahlagetuch eingehüllt. Neben dem Kinde lag ein Bettel, auf dem in guter Handschrift, anscheinend von der unbekanntem Mutter, geschrieben war, sie schenke das Kind der Gemeinde Oliva. Man möge das Kind schmerzreich Oskoy nennen und katholisch erziehen. Vielleicht werde die Mutter sich später melden, wenn ihre Verhältnisse sich gebessert hätten. In öffentlicher Sitzung machte der Vorsitzende der Gemeindeverwaltung Mitteilung von dem „Geschenk“ und man beschloß, dem Ehrenbürger den Namen „Bernhard“ zu geben.

Eine Riesentelefunkenstation. Wie der „Pavens. J.“ gemeldet wird, wird der Kaiser in den nächsten Monaten in Norddeich eintreffen, um die Riesentelefunkenstation zu besichtigen. Die Montierungsarbeiten haben wesentliche Verzögerungen dadurch erlitten, daß während des

Winters die aufgeweichten Wege die Beförderung der schweren Werkstücke und Maschinen unendlich erschwerten. Die für den besonderen Dienst in Berlin ausgebildeten Beamten sind zum Teil seit längeren Wochen auf der Station mit Versuchen nach verschiedenen Richtungen beschäftigt. Wie verlautet, ist auch bereits eine Verständigung u. a. mit Danzig und Königsberg durch Funkenspruch erzielt worden.

Den Kampf gegen die Schleppe will nun auch die Stadt Stuttgart aufnehmen. In der Sitzung des Städtischen Gemeinderats besaßte man sich kürzlich mit einem Antrag auf ein Verbot, Kleider auf der Straße schleppen zu lassen. Der Antrag wurde an die Polizeidirektion verwiesen.

2 1/2 Millionen Schulden. Der Untersuchungsrichter am Landgericht in Kachen hat gegen den mit einer Schuldensatz von 2 1/2 Millionen Mark nach Amerika geflüchteten Bauunternehmer Karl Prüttschen aus Benrath einen Steckbrief wegen betrügerischen Bankrotts erlassen.

„Schecks werden nicht in Zahlung genommen.“ Ein Plakat mit dieser Aufschrift befindet sich jetzt an den Kassen der meisten Berliner Hotels angeschlagen. Der Grund zu dieser Neueinführung ist, wie das „B. T.“ schreibt, darin zu suchen, daß sich in jüngerer Zeit die Betrugsmänner mit falschen Schecks in erheblicher Weise häuften. Aber selbst da, wo es sich nicht um einen beachtlichen Schwindel handelte, erwachsen den Hotelbesitzern oft Scherereien, da die Schecks, wenn sie bei der Bank präsentieren ließen, von dieser nicht honoriert wurden. Besonders häufig kam das mit den sogenannten „Muffenschecks“ vor. Entweder die Bank hatte aus Russland noch keine Anweisung, oder sonstige, durch die ungernderten russischen Zustände bedingte Ursachen lagen vor, welche die Bank veranlaßten, den Scheck nicht anzuerkennen.

Wegen hohen Kartenspiels ist die Stadt Barel und ihre Umgebung, in der besonders reiche Bauern wohnen, dem Oldenburgischen Lande bekannt. In Jade verlor erst vor einigen Monaten ein Bauernsohn in einer Nacht 40 000 M. Die Folge davon war, daß seine Verlobung mit einer reichen Bauerntochter einige Tage vor der Hochzeit, als schon alles vorbereitet war, aufgelöst wurde. Jetzt hat das Spiel in Barel ein Opfer gefordert. Der Bahntechniker Wörstle ließ sich durch Spielverluste zu Wechselkäufungen verführen, wodurch er die Barel'sche Filiale der Oldenburgischen Spar- und Leihbank um ca. 11 000 M. schädigte. Er versahmte dann mit einer Schuldensatz von ca. 30 000 M. (Fr. 3.)

Mutterleid. Die Witwe Boob in Waldalgesheim, die bereits ihren Mann und elf Kinder zu Grabe geleitet hat, verlor jetzt ihr zwölftes und jüngstes Kind, eine 18jährige Tochter, durch den Tod.

Strassenbahnunglück. In Gerresheim wurde ein 5 Jahre altes Mädchen auf der Reuherstraße von der elektrischen Bahn überfahren und getötet.

Sprengungslück. Auf der lothringischen Grube Jentsch (Boschumer Verein) wurde ein Drittelführer von einem mit Dynamit geladenen Sprengschuß auf der Stelle getötet.

Durch ausströmendes Gas verunglückt. In der Gasanstalt zu Zwenkau i. Sa. verunglückten die Arbeiter Käser, Thiemide und Heilmann dadurch, daß sie beim Einschließen eines Ventils von dem ausströmenden Gas betäubt wurden. Dem Inspektor Schmalh und dem Schlosser Popp gelang es, die Arbeiter Thiemide und

Heilmann sofort aus dem Raum herauszubringen und wieder zu beleben, doch gelang es nicht, den Arbeiter Käser zu bergen. Da bei dem Versuch, auch diesen herauszubringen, Schmalh wie Popp bewußtlos wurden, konnte der Unglückliche nur als Leiche herausgetragen werden. Er hinterläßt eine Frau und vier Kinder. Die beiden anderen Arbeiter befinden sich im Krankenhaus. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Automobilunglück. In Hindelang im Allgäu wurde in der Abendstunde die 63jährige Creszanz Berkold von dem Automobil des Architekten Henderer aus Kempten überfahren und so schwer verletzt, daß sie nach einigen Minuten starb.

Unredliche Kammerdiener. Aus Pest wird gemeldet: Hier wurden die beiden Kammerdiener des ehemaligen Ministerpräsidenten Baron Fejervary verhaftet, weil sie in den letzten Jahren ihren Herrn um etwa 40 000 Kronen bestohlen hatten.

Ein Vubenstreich, der Hunderte von Dampfschiffpassagieren in größte Aufregung versetzte, wurde an der Michaelkirchbrücke in Berlin ausgeführt. Der Ingenieur Paul Jenisch warf, wie der „L.-A.“ berichtet, mehrere Pakete Natrium unmittelbar hinter einem vorbeifahrenden Dampfer der Sterngesellschaft ins Wasser, wodurch eine kilometerweit hörbare Detonation unter gewaltiger Rauchentwicklung erfolgte. Zum Glück ist trotz der Panik, die auf dem vollbesetzten Dampfer ausbrach, kein Unheil geschehen. Der Täter wurde nebst seinem Sohne, der ihm bei der Ausführung des groben Unzugs hilfreiche Hand leistete, verhaftet.

Abgestürzt. Einer Wiener Lokalkorrespondenz zufolge ist der Sprachlehrer Heinrich Jung aus Düsseldorf unterhalb der Rosengartenspitze infolge Strauchelns in einer vereisten Felsrinne über einen 25 Meter hohen Geröllhang abgestürzt und hat dabei schwere Verletzungen am Rücken und Arme erlitten. Der Verunglückte wurde nach Gumplesdorf gebracht.

Ganz anhergewöhnliche Witterungsverhältnisse herrschen augenblicklich in Spanien. In verschiedenen Provinzen fiel nach dem „L.-A.“ das Thermometer unter den Gefrierpunkt. Am Samstag und Sonntag hat es in Segovia und Avila, in den Pyrenäen und im Guadaramagebirge stark geschneit. Auch das Schloß Sagranta, wo König Alfons seine Winterr Wochen zu verbringen gedenkt, liegt unter Schnee.

Verstorbener Berg. Auf den Philippinen ist bei den letzten Erdbeben auf der Insel Luzon der Berg de Tula vollkommen verschwunden. An seiner Stelle befindet sich jetzt ein See. Es ist noch unbekannt, wie viel Menschenleben dabei zugrunde gegangen sind. Die Abhänge des Berges waren von Eingeborenen bewohnt.

Lyndjustiz in Amerika. Aus Louisiana kommt ein neuer Beweis für die Mächtigkeitslosigkeit, mit der in den amerikanischen Südstaaten gegen die Neger vorgegangen wird. In Blandhard wurde ein Neger namens Jackson, der sich im Gefängnis befand, weil er einem weißen Knaben einen Dollar abgenommen hatte, von dem Pfibel aus dem Gefängnis geholt und gelyncht. Seine Fenster benutzten ihn als Zielscheibe.

Eine lustige Abfuhr erhielten dieser Tage einige Bureau-Gerren in Gießen. Ein hiesiger Bauersmann, der dort zu tun hatte, wurde von den jungen Leuten wiederholt aufgefordert, Platz zu nehmen, obwohl jede Sitzgelegenheit fehlte. Wie er merkte, daß er gefoppt werden sollte, sagte er, wie der „Gieß. Anz.“ berichtet: „Bei is e grad wei bei us deham in der Scheuer.“ — „Warum?“ — „Ei no, Stechl un Wänl sei ka do, awer Hiegel!“



SUNLIGHT SEIFE

Reinigt alle waschbaren Gegenstände und Stoffe in vollkommener Weise. Sie greift dabei Gewebe und Farben nicht an, sondern frischt sie auf, sodass alles wie neu erscheint. Wie oft erhielt die Hausfrau kostbare Wäschestücke beschädigt — durch vieles Reiben und scharfe Zusätze, oder nur halbrein — infolge Verwendung geringerer Seifen zurück. Bestehen Sie deshalb darauf, dass zu Ihrer Wäsche nur Sunlight Seife Verwendung findet, mit der überraschende Resultate bei einfacher Anwendung erzielt werden. Die Verwendung von Sunlight Seife ist eine Garantie für lange Haltbarkeit der feinsten Wäschestücke.

Sunlight Seife

Reinigt alle waschbaren Gegenstände und Stoffe in vollkommener Weise. Sie greift dabei Gewebe und Farben nicht an, sondern frischt sie auf, sodass alles wie neu erscheint. Wie oft erhielt die Hausfrau kostbare Wäschestücke beschädigt — durch vieles Reiben und scharfe Zusätze, oder nur halbrein — infolge Verwendung geringerer Seifen zurück. Bestehen Sie deshalb darauf, dass zu Ihrer Wäsche nur Sunlight Seife Verwendung findet, mit der überraschende Resultate bei einfacher Anwendung erzielt werden. Die Verwendung von Sunlight Seife ist eine Garantie für lange Haltbarkeit der feinsten Wäschestücke.



(R. Z. 0000) P 4

Korpulenz (Fettleibigkeit) und die damit verbundenen Unzulänglichkeiten verhinert und beseitigt ohne Verunsicherung und schädliche Folgen mein seit Jahren vorzüglich bewährter

Zeher- u. Entfettungsstee, „Zucus“

Zu beziehen: 874

Nur Aneipp-Haus,
59 Rheinstraße 59.

Dr. med. Max Asch, Bad Orb i. Spessart (Brieffach 24)

Ambulatorium für Herzkrankte

Röntgendurchleuchtung, kohlensaure Thermal- und Wechselstrombäder. Funktionelle Untersuchung u. Behandlung. Ausführliches im Prospekt (frei).
Literatur: Dr. Asch, Herz- u. Nervenleiden u. ihre Behandlung mit unterbrochenen u. Wechselströmen. (Zu bez. d. alle Buchhöl. Preis 50 Pf.)

Vejet Alle!

Serren-Anzüge w. u. Gar. n. Maß angef.,
Hol. 4 Mk., Heberg. 11 Mk., Röcke gewendet 7.50,
sowie getr. Kleid. ger. u. rep. bei H. Kleber.
Schneiber, Schwabacherstr. 59, Reich. M.-K. u. D.

Feinster Stangenspargel

(zweimal tägl. frisch v. Gonsenheim).
1. Sorte 45 Pf., 2. Sorte 20 Pf. per Pfund.
Gebrüder Hattmer.

Edison-Phonographen

(neue Modelle) sind eingetroffen, Walzen der Grand Opera, Nat.-Aufnahmen. Neueste Aufnahmen für Gramophone sind in größter Auswahl eingetroffen.

Hoh. Matthes Witwe,
Spezial-Geschäft für Sprechapparate nur bester Fabrikate.
Tel. 3425. Dohlemerstr. 37. Rein Laden!
Feines Privatlogis Rheinstraße 72, Paris, elegantes Zimmer.

Edelweiß-Crème,

für braune und verbrannte Haut, gegen Sommerprossen giebt es gar kein anderes Mittel als dieses, aber nur der v. Clementens, Tirol. Da es viele Nachahm. giebt, so achte man auf die Firma. Nur echt u. allein i. d. Parf.-Handl. v. 23

W. Sulzbach, Bärensstraße 4.

Triumphstühle.

Beste Qualitäten. Grösste Auswahl. Billigste Preise. 1324

L. Korn Wwe.,
Inh. Fritz Korn,
Neugasse 16. Kleine Kirchgasse 1.

„CITRIL“

garantiert reiner Zitronensaft.

Citril „sauer“ als vorzüglicher Ersatz für Essig, besonders für Magen- und Darmleidende, da
Citril „sauer“ den Geschmack verfeinert und die damit gesäuerten Speisen dem schwächsten Magen bekömmlich macht.
Citril „sauer“ zur Kur bei Diphtheritis und Halsentzündungen, Gicht und Rheumatismus etc.

Citril „süß“ edelstes, alkoholfreies Erfrischungsgetränk, nur aus reifen Früchten mit feinstem Zucker hergestellt.

Zu haben in allen besseren Drogen-, Delikatess- und Kolonial-Geschäften.

Weitere Niederlagen errichtet

Carl Dittmann, Wiesbaden, Kapellenstrasse 40. Telefon 494.

Morgen Dienstag, den 29. Mai, 11—1 Uhr:

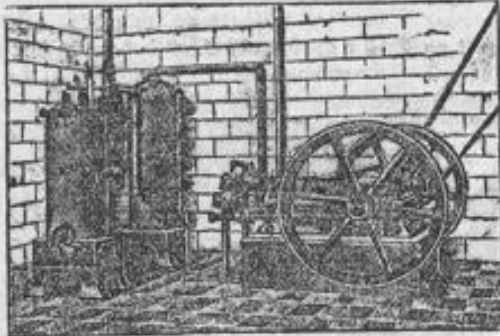
Gemälde- Auktion

in der Küpperschen Ausstellung

11 Taunusstr. 11, Ecke Geisbergstr.

Es gibt keine billigere Kraft
als die bewährten

**Oberurseler
Sauggas-Motore**
von 4—200 Pferdekräften.



Zirka $\frac{3}{4}$ —1½ Pfennig pro Stundenpferd.
Viel billiger als Dampf.
**Benzin- Ergin- Spiritus-
Motore-Lokomobilen
Lokomotiven.**

Sehr grosse Anzahl im Betriebe mit glänz. Zeugn.

Motorenfabrik Oberursel

Akt.-Ges.

Oberursel bei Frankfurt a. M.

Pläne und Kostenberechnung kostenlos.

(Fa 1853/5 g) F 108

Mittelpunkt der bad. Schwarz-
waldbahn.

Triberg.

Klimatischer Kurort I. Ranges.
715 m ü. d. M.

E. Bieringers „Schwarzwald-Hotel“

Durch Neubau bedeutend vergrössertes Hotel I. Ranges mit modernem Komfort. 2 Lifts. Elektr. Beleuchtung. Zentralheizung. Grosses gedecktes Terrassen-Restaurant mit freiem Blick auf das Gebirge. Sommersaison vom 15. April bis 15. Oktober. Wintersaison vom 15. Dezember bis 15. März. Das Hotel hat die herrlichste Lage dicht am Walde und Wasserfall, inmitten eines eigenen grossen Parkes und liegt in geschützter freier Lage, ohne Strassenlärm, 40 Meter über der Stadt. Garage. Pension. Illustr. Prospekte. F 56
Zw. Geschäft: Hotel Sommer, Badenweiler.

Pferde- u. Fuhrwerk-Versteigerung.

Wegen Todesfall und Aufgabe des Fuhrbetriebes läßt Frau Wilh. Thon Wwe. morgen Dienstag, 29. Mai c., vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend, in ihrer Behausung

Dokheimerstraße 18

ihr gesamtes Fuhrbetriebs-Inventar, als:

14 belgische Arbeitspferde, 9 doppelsp. Fuhrwagen, 1 schwere Federrolle, Steinrollen, Schneepfannen, 1 Jagdwagen, 1 Selbstkutschier-Wagen, 16 doppelsp. Pferdegeschirre, einsp. Pferdegeschirr, doppelsp. Krensergeschirr, Pferdedecken, Ketten, Winde, Schmierböcke u. sonst. Fuhrgerätschaften und Stall-Werkzeuge aller Art,

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern, event. kann gegen gute Bürgschaft Kredit gewährt werden.

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator u. Taxator,
7 Schwalbacherstraße 7.

Ausverkauf

wegen Aufgabe einzelner Artikel der
Galanteriewaren-Abteilung
zu bedeutend ermässigten
Preisen.

M. Bentz, 1252
12 Ellenbogengasse 12.

Kein Staub mehr!



Kein Staub mehr!

Staub-Sauge-Apparat „Atom“. Handbetrieb.

(Patentiert und geschützt in allen Kulturstaaten.)

Reinigung von Teppichen, Polstermöbeln, Billards, Tapeten, Kleidern etc. an Ort und Stelle in vollkommenster Weise mittelst Saugluft.

Kein Klopfen — keine Staubentwicklung!

Gründliche Entfernung von **Mottenbrut**. Die Gegenstände sehen nach der Reinigung wie neu aus. Apparat von jeder Person leicht zu handhaben, leicht transportabel, keine Reparaturen.

Generalvertreter: **J. Bohlander,**

Telephon 1968.

Rauenthalerstrasse 17.

Haltestelle Ringkirche.

(Auf Wunsch Vorführung im Hause.)

Auswahl und Preise unerreicht!

Damenhüte von 50 Pf. an,
 Damen-Blusen von 1 Mk. an,
 Sonnenschirme, groß, von 1 Mk. an,
 Damen-Handschuhe von 20 Pf. an,
 Damen-Strümpfe von 25 Pf. an,
 bis zu den besten Qualitäten.

14 Langgasse. **Simon Mener.** Wellritzstr. 22.

1826

Ziehung 6. u. 7. Juni **Wetzlarer Dombau-Geldlose**
 à Mk. 3.—
 nach auswirts. Porto und Liste 30 Pf. extra.
 Noch zu haben bei 1841
J. Stassen, Kirchgasse 51 und Wellritzstr. 5.

Hausfrauen Reinigung mit Dährit
 bitte versuchen Sie meinen verbesserten
Parkett- und Linoleumreiniger
 geschützt „Dährit“ geschützt
 Vollständiger Ersatz für Terpentinöl und Stahlspäne! Erfolg garantiert!
 Zu haben bei: **Ad. Gürtner**, Marktstrasse; **C. Forzehl**, Rheinstrasse 55; **Oscar Siebert**, Tauusstrasse; **Otto Siebert**, Marktstrasse. P 75



Schweizer Stickerereien.

Nach sehr günstigem Einkauf in St. Gallen empfehle die grösste Auswahl in jeder Preislage.

Abgepasst gestickte	Damen-Kleider,	Zephir,
	Kinder-	auf Leinen,
	Blusen	Seidenmull,
		Batist.
Gedupfte und	Mulle	weiss,
Empiredessins		weiss/schwarz,
		schwarz/weiss.

Stickerereien in jeder Breite und Art auf Madapolam, Batist, Mull, Leinen und Zephir, sowie grosses Lager in **Valenziennespitzen**, hauptsächlich die viel verlangten schmalen Sachen.
 Reste und fehlerhafte Stücke sehr billig.
W. Kussmaul aus St. Gallen, Rheinstrasse 37.

Täglich frische
Ernt-Eier
 (auch frei Haus geliefert).
Naß. Geflügelzucht,
 Erbacherstrasse 3, Bant.

Rollläden &c.
 Zug-Jalousien
 Rollschutzwände &c.
 Fabrik:
Chr. Mawane & Sohn, Wiesbaden
 Inh. W. Mawane. Tel. 150. 1151

Das grösste Glück
 besteht in
„regelmässiger“
Verdauung!

Simonsbrot
 regelt dieselbe und wird von allen Aerzten der Neuzeit Gesunden und Kranken empfohlen.
 Höchst wohlschmeckend, nahrhaft und leicht verdaulich.
 In allen besseren **Delikatessen- und Butterhandlungen.**
 Fabrik: **Gebr. Veiel, Eitville.**

Eischränke

mit Glasplatten und Zinkbeschlag



mit und ohne Butterfühler

in allen Größen und nur bewährtes Fabrikat empfiehlt billigt

Kleine Burgstrasse, **Erich Stephan,** Ecke Säuerergasse.

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

1450

Grosse Auswahl, Billige Preise, Rasche Bedienung.



Die besten Stiefel

kauft man bei

Th. Müller,
Ellenbogengasse
10.

1817

Versicherungsgesellschaft „Thuringia“.

Gegr. 1853. — Garantiemittel 63 Millionen Mark.
Unter Staatsaufsicht.

Die Gesellschaft schließt gegen mäßige Prämien und unter liberalen Bedingungen Lebens-, Renten-, Ausfall- und Unfallversicherungen ab.

Bei **Lebensversicherung** gewährt sie bei einem Eintrittsalter von z. B.

(für die Zwischenjahre entsprechend höher):	
50 1/2	55 1/2
7,298	8,352
9,829	11,827
13,713	15,500
%	
jährliche Rente	

ohne Unterschied des Geschlechts.

Kein Lebensattest. — Kostenfreie Auszahlung der Rente.

Prospekte und jede gewünschte Auskunft bereitwillig durch

Adolf Berg, Generalagent, Wiesbaden, Kirchgasse 9.

409

Die besten

Trikothemden,

nur erprobt gute Qualitäten und Ausführungen,

alle Grössen und Weiten vorrätig,

kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

L. Schwenc, Mühlgasse
11-13,

Grösstes Spezialgeschäft für

Strumpfwaren und Trikotagen.

Gegr. 1873.

1006

Uhrmacherei Butroni

befindet sich jetzt

Schwalbacherstr. 23, gegenüber dem Faulbrunnenpl., im Laden.

Empfehle alle Arten solider billiger Uhren und Goldwaren.

Reparaturen werden durch mich selbst unter Garantie ausgeführt.

Erich Butroni, Uhrmacher,

Schwalbacherstr. 23, nur dem Faulbrunnenplatz gegenüber.

Der dicke Herr

welcher

für die jetzige Saison eine elegante Joppe in Luster oder Leinen wünscht, findet diese, selbst für die korpulenteste Figur, tadellos passend

bei

Ernst Neuser

Spezial-Geschäft I. Ranges
für Herren-Sport- und Livree-Bekleidung,
Kirchgasse 28.

1527

Cylinder-Steg-Decke System Herbst,

schwamm-, schall- und feuersicher.

Ausführung durch

Otto & Eschenbrenner, Luisenstrasse 22.

907

Dortmunder Union-Brauerei, Aktien-Gesellschaft.

Grösste Brauerei Westfalens.

Wir beehren uns, dem verehrlichen Publikum die Mitteilung zu machen, dass wir vom 1. März ab unsere Vertretung für

Wiesbaden und engere Umgebung

Herrn Karl Baer, Biergrosshandlung,

Adolfstrasse 10, Wiesbaden,

übertragen haben. — Derselbe hat stets

helles la Dortmunder Union-Export-Lagerbier und
la Dortmunder Union-Export Pilsener Bier

aus hochfeinem Hopfen und Gerstenmalz, ohne Zusatz jeglicher Surrogate und Konservierungsmittel hergestellt, auf Lager.

Flaschenbier- u. Siphon-Niederlage: **Franz Heim, Hellmundstr. 56.**

Grösster Wander-Bienenstand Nassaus.

1 Mark! Bienenhonig 1 Mark!

per Pfund ohne Glas, garantiert rein.

Bestellung per Karte wird sofort erledigt. Die Befichtigung meines Standes, ca. 140 Bölker, und Probieren meiner verschiedenen Ernten gerne gestattet.

Carl Praetorius,

Telephon 3205.

nur Wallmühlstrasse 46.

Telephon 3205.

Sie haben es nicht nötig

noch wie anno dazumal tagelang auf dem Waschbrett sich abzuqualen und die Wäsche aufzuarbeiten, oder aber sich mit einer der zahlreichen, teuren, komplizierten und doch unvollkommenen Waschmaschinen zu behelfen so gut und schlecht es eben geht.

WELTWUNDER

beste und billigste
Waschmaschine

Jetzt



Einst

Die einzig richtige Methode der Wäschereinigung war die „mit der Hand“ (ohne Waschbrett) und heute ist es die „Weltwunder“ Waschmaschine, denn diese ist die einzige Maschine, welche die Wäsche, ohne anzugreifen, auf natürliche Weise — wie mit der Hand — reinigt und diejenige Maschine, auf welcher sich jedes Nachwaschen mit der Hand erübrigt.

„Weltwunder“

ist deshalb anerkannt die beste und billigste Waschmaschine!

Preis Mk. 16.— und Mk. 27.50.

Auszeichnungen 1905: 2 Grand Prix, 1 Ehrendiplom, 6 goldene Medaillen.

Morgen Dienstag, 4-6 Uhr:
Probe-Waschen.

Erich Stephan,

Ausstatter-Magazin für Haus und Küche.

1870

Jeder Fremde kaufe nur: Stadt- u. Waldplan

von H. Isselbacher.
 Enthält: Neuesten Stadtplan und farbige Waldwegkarte.
 Anhang sämtlicher Erläuterungen, Spaziergänge etc.
 Praktisch, genau, billig. Keine Annoncen.
Preis 50 Pfennig.
 Zu haben in allen Buchhandlungen. 1415



Taschen mit und ohne Toiletten-Einrichtung, Reise-Necessaires, Damen-Taschen, Schreibmappen, Briefstücken, Zigarren-Etuis, Portemonnaies, sowie alle Portefeuilles und feine Lederwaren empfiehlt **Solide Erzeugnisse! Billigste Preise!**
Adolf Poths,
 14 Bahnhofstraße 14.
 Extra-Anfertigung.
 Reparaturen gut und billig.

Christoph-Lack,
 als Fußboden-Anstrich bestens bewährt, sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar, in gelbbrauner, mahagoni, nussbaum und eichen Farbe, strichfertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieelnden außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame Trocknen, das der Lackfarbe und dem Deckan eigen, vermieden wird.
 Franz Christoph, Berlin.
 Alleinige Niederlage für Wiesbaden:
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.
 Telefon 2007.

Blau-weißen Gartenfies
 vom Silber- und Weibergwerk „Friedrichslegen“ in fünf Abmengen empfiehlt die Vertretung:
L. Rettenmayer,
 21 Rheinstraße 21. 1529

WIESE Rheinland CACAO
 Ein nahrhaftes u. starkendes Getränk.
 Ava. WIESE & Söhne, Koflieferanten KÖLN a. M.

Thüringer Korn-Brot.
 Empfehle von heute ab ein edles Thüringer Kornbrot, welches sehr schmackhaft ist und längere Zeit frisch bleibt, ganz besonders geeignet für die Herren Hoteliers. Zu haben in der Bäckerei Hebergasse 54, K. Limburg.

Messer u. Gabeln,
 bestes Solinger Fabrikat.
 Brit.-Esslöffel von Mk. 2.25 an per Dutzend.
 Brit.-Kaffeelöffel von Mk. 1.— an per Dutzend empfiehlt 645
Franz Flössner,
 Wellritzstr. 6.
 in verschiedenen Preislagen. Gebrauchte Instrumente werden angekauft und in Zahlung angenommen.
Beh. Matthes Wwe.,
 37, P
 3425. — Kein Laden.

Stad- und Schirmfabrik
Wilh. Renfer, Langgasse 3.
 Reparaturen und Ueberziehen schnell bei billiger Berechnung.
 Telefon 2201.
 Gebrauchter Kaffeemüller für je 25-50 Pf. liefert zu laufen gesucht. Offerten unter H. 622 an den Tagbl.-Verlag.

17. Ziehung der 5. Klasse 214. Kgl. Preuss. Lotterie.
 Vom 7. Mai 1906. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Stammlern beigefügt. (Dritte Gewinns.)

26. Mai 1906, vormittags. Nachdruck verboten.

259 446 75 509 91 603 [5000] 980 [5000] 1299 402 672 2153 306 608
3292 36 351 518 625 763 77 952 4018 212 18 75 857 432 84 853 925 57
5108 23 [5000] 321 610 777 504 928 93 6353 640 7005 102 7 [1000] 247
1500] 324 594 780 808 [5000] 45 97 924 8082 33 201 401 532 726 805 18
87 909 9112 68 310 627 754 975
10131 207 512 93 635 818 99 11122 261 68 95 304 86 [3000] 451 83
606 872 96 946 89 12081 304 55 782 922 [5000] 26 48 13007 20 [5000]
41 [3000] 249 69 [5000] 576 899 753 92 [3000] 819 99 73 14154 91 253 389
588 728 817. 15031 119 [1000] 71 403 80 569 85 639 80 755 839
219 [1000] 378 87 [1000] 95 550 [5000] 610 19 77 [3000] 17082 185 336
496 526 635 [5000] 813 970 [3000] 19032 44 46 969 99 531 600 57 86 753
811 38 10029 [5000] 1191 [5000] 34 [3000] 521 74 854 737
20096 [5000] 107 [5000] 33 321 33 321 30 801 45 98 [5000] 21017
61 361 84 93 430 37 63 601 654 66 69 839 928 22178 88 474 751 87
278 23539 602 37 70 74 713 835 24287 323 99 526 76 658 53 724 992
25172 303 412 625 68 [10000] 842 26160 [5000] 836 603 25 [3000] 96 819
75 [5000] 27147 201 55 338 [10000] 564 728 801 84 927 28262 340 642
713 29007 218 [10000] 59 94 301 32 476 605 715 61
30026 50 213 34 490 501 697 909 75 31065 282 [3000] 89 401 35
655 79 277 32100 38 268 89 387 527 39 44 65 017 41 87 700 57 33077
925 56 98 532 631 829 926 [5000] 34070 82 [3000] 94 532 655 907 [5000]
35313 689 [10000] 798 810 [3000] 21 978 36127 37 93 [3000] 320 453 [5000]
37135 420 82 98 512 [5000] 693 [1000] 35025 [1000] 88 189 79 39096
149 242 576 741 919 88
40046 314 28 459 845 962 70 41110 499 623 83 700 929 70 [5000]
42009 98 [10000] 172 85 219 38 410 15 753 43030 59 221 500 746 890
945 81 44006 130 373 516 699 32 839 942 45181 229 75 817 46030
47 119 263 403 50 734 60 [1000] 42 402 11 [5000] 33 562 666 75 801 988
48021 50 237 [3000] 311 [5000] 42 402 11 [5000] 33 562 666 75 801 988
49214 487 701 37 881 902
50097 150 58 [5000] 323 442 824 51084 [5000] 130 207 25 592 645
75 204 874 957 52069 168 278 585 752 53099 193 98 [3000] 365 636
712 960 54152 356 406 635 820 30 55323 438 39 656 705 810 560111
47 325 490 863 [5000] 874 82 916 [10000] 61 57057 97 130 69 541 709
42 881 949 58120 27 [5000] 301 [5000] 484 692 97 757 92 873 50113
31 534 689 91 802 96 929 37
60149 79 213 384 460 [1000] 628 67 738 52 988 [3000] 927 61032
693 802 912 62083 99 128 76 [10000] 463 76 692 [1000] 708 579 49335
94 460 529 783 994 64063 96 270 97 544 55 965 65110 220 351 73
490 [5000] 525 39 819 914 49 66194 362 435 710 [15000] 68 969 67032
[1000] 431 52 544 685 74 919 [5000] 68144 230 63 312 481 502 [5000]
745 69537 63 73 658 734 86 897
75031 [5000] 574 628 757 897 949 71024 611 42 985 72034 40 65 86
[3000] 213 396 471 76 89 595 923 32 73060 71 [10000] 101 327 537 782
83 74013 30 456 597 600 [5000] 745 889 995 75055 121 221 [5000] 54
408 585 708 833 76029 95 226 371 81 485 620 52 67 735 [5000] 910 77034
196 222 60 72 [5000] 99 604 50 825 51 78252 301 43 94 432 500 55 695
919 79008 88 208 377 99 580 748 99 866
80060 90 [5000] 390 435 64 93 81028 100 [1000] 15 301 408 513 51
661 72 766 73 82 825 909 [3000] 90 82910 185 [3000] 99 220 356 69 447
615 804 77 942 83009 72 172 225 91 408 39 85 552 42 50 87 829 [3000]
998 84062 176 210 98 477 493 549 31 658 [1000] 302 85031 157 600 70
833 86212 73383 45 67 88298 20 32 81 [3000] 91 130 25 252 84 340
518 612 [10000] 15 985 89439 49 [1000] 91081 [3000] 273 310
90078 39 142 81 88 635 856 74 989 [5000] 91081 [3000] 273 310
812 [5000] 213 396 471 76 89 595 923 32 73060 71 [10000] 101 327 537 782
83 74013 30 456 597 600 [5000] 745 889 995 75055 121 221 [5000] 54
408 585 708 833 76029 95 226 371 81 485 620 52 67 735 [5000] 910 77034
196 222 60 72 [5000] 99 604 50 825 51 78252 301 43 94 432 500 55 695
919 79008 88 208 377 99 580 748 99 866
80060 90 [5000] 390 435 64 93 81028 100 [1000] 15 301 408 513 51
661 72 766 73 82 825 909 [3000] 90 82910 185 [3000] 99 220 356 69 447
615 804 77 942 83009 72 172 225 91 408 39 85 552 42 50 87 829 [3000]
998 84062 176 210 98 477 493 549 31 658 [1000] 302 85031 157 600 70
833 86212 73383 45 67 88298 20 32 81 [3000] 91 130 25 252 84 340
518 612 [10000] 15 985 89439 49 [1000] 91081 [3000] 273 310
90078 39 142 81 88 635 856 74 989 [5000] 91081 [3000] 273 310
812 [5000] 213 396 471 76 89 595 923 32 73060 71 [10000] 101 327 537 782
83 74013 30 456 597 600 [5000] 745 889 995 75055 121 221 [5000] 54
408 585 708 833 76029 95 226 371 81 485 620 52 67 735 [5000] 910 77034
196 222 60 72 [5000] 99 604 50 825 51 78252 301 43 94 432 500 55 695
919 79008 88 208 377 99 580 748 99 866
80060 90 [5000] 390 435 64 93 81028 100 [1000] 15 301 408 513 51
661 72 766 73 82 825 909 [3000] 90 82910 185 [3000] 99 220 356 69 447
615 804 77 942 83009 72 172 225 91 408 39 85 552 42 50 87 829 [3000]
998 84062 176 210 98 477 493 549 31 658 [1000] 302 85031 157 600 70
833 86212 73383 45 67 88298 20 32 81 [3000] 91 130 25 252 84 340
518 612 [10000] 15 985 89439 49 [1000] 91081 [3000] 273 310
90078 39 142 81 88 635 856 74 989 [5000] 91081 [3000] 273 310
812 [5000] 213 396 471 76 89 595 923 32 73060 71 [10000] 101 327 537 782
83 74013 30 456 597 600 [5000] 745 889 995 75055 121 221 [5000] 54
408 585 708 833 76029 95 226 371 81 485 620 52 67 735 [5000] 910 77034
196 222 60 72 [5000] 99 604 50 825 51 78252 301 43 94 432 500 55 695
919 79008 88 208 377 99 580 748 99 866
80060 90 [5000] 390 435 64 93 81028 100 [1000] 15 301 408 513 51
661 72 766 73 82 825 909 [3000] 90 82910 185 [3000] 99 220 356 69 447
615 804 77 942 83009 72 172 225 91 408 39 85 552 42 50 87 829 [3000]
998 84062 176 210 98 477 493 549 31 658 [1000] 302 85031 157 600 70
833 86212 73383 45 67 88298 20 32 81 [3000] 91 130 25 252 84 340
518 612 [10000] 15 985 89439 49 [1000] 91081 [3000] 273 310
90078 39 142 81 88 635 856 74 989 [5000] 91081 [3000] 273 310
812 [5000] 213 396 471 76 89 595 923 32 73060 71 [10000] 101 327 537 782
83 74013 30 456 597 600 [5000] 745 889 995 75055 121 221 [5000] 54
408 585 708 833 76029 95 226 371 81 485 620 52 67 735 [5000] 910 77034
196 222 60 72 [5000] 99 604 50 825 51 78252 301 43 94 432 500 55 695
919 79008 88 208 377 99 580 748 99 866
80060 90 [5000] 390 435 64 93 81028 100 [1000] 15 301 408 513 51
661 72 766 73 82 825 909 [3000] 90 82910 185 [3000] 99 220 356 69 447
615 804 77 942 83009 72 172 225 91 408 39 85 552 42 50 87 829 [3000]
998 84062 176 210 98 477 493 549 31 658 [1000] 302 85031 157 600 70
833 86212 73383 45 67 88298 20 32 81 [3000] 91 130 25 252 84 340
518 612 [10000] 15 985 89439 49 [1000] 91081 [3000] 273 310
90078 39 142 81 88 635 856 74 989 [5000] 91081 [3000] 273 310
812 [5000] 213 396 471 76 89 595 923 32 73060 71 [10000] 101 327 537 782
83 74013 30 456 597 600 [5000] 745 889 995 75055 121 221 [5000] 54
408 585 708 833 76029 95 226 371 81 485 620 52 67 735 [5000] 910 77034
196 222 60 72 [5000] 99 604 50 825 51 78252 301 43 94 432 500 55 695
919 79008 88 208 377 99 580 748 99 866
80060 90 [5000] 390 435 64 93 81028 100 [1000] 15 301 408 513 51
661 72 766 73 82 825 909 [3000] 90 82910 185 [3000] 99 220 356 69 447
615 804 77 942 83009 72 172 225 91 408 39 85 552 42 50 87 829 [3000]
998 84062 176 210 98 477 493 549 31 658 [1000] 302 85031 157 600 70
833 86212 73383 45 67 88298 20 32 81 [3000] 91 130 25 252 84 340
518 612 [10000] 15 985 89439 49 [1000] 91081 [3000] 273 310
90078 39 142 81 88 635 856 74 989 [5000] 91081 [3000] 273 310
812 [5000] 213 396 471 76 89 595 923 32 73060 71 [10000] 101 327 537 782
83 74013 30 456 597 600 [5000] 745 889 995 75055 121 221 [5000] 54
408 585 708 833 76029 95 226 371 81 485 620 52 67 735 [5000] 910 77034
196 222 60 72 [5000] 99 604 50 825 51 78252 301 43 94 432 500 55 695
919 79008 88 208 377 99 580 748 99 866
80060 90 [5000] 390 435 64 93 81028 100 [1000] 15 301 408 513 51
661 72 766 73 82 825 909 [3000] 90 82910 185 [3000] 99 220 356 69 447
615 804 77 942 83009 72 172 225 91 408 39 85 552 42 50 87 829 [3000]
998 84062 176 210 98 477 493 549 31 658 [1000] 302 85031 157 600 70
833 86212 73383 45 67 88298 20 32 81 [3000] 91 130 25 252 84 340
518 612 [10000] 15 985 89439 49 [1000] 91081 [3000] 273 310
90078 39 142 81 88 635 856 74 989 [5000] 91081 [3000] 273 310
812 [5000] 213 396 471 76 89 595 923 32 73060 71 [10000] 101 327 537 782
83 74013 30 456 597 600 [5000] 745 889 995 75055 121 221 [5000] 54
408 585 708 833 76029 95 226 371 81 485 620 52 67 735 [5000] 910 77034
196 222 60 72 [5000] 99 604 50 825 51 78252 301 43 94 432 500 55 695
919 79008 88 208 377 99 580 748 99 866
80060 90 [5000] 390 435 64 93 81028 100 [1000] 15 301 408 513 51
661 72 766 73 82 825 909 [3000] 90 82910 185 [3000] 99 220 356 69 447
615 804 77 942 83009 72 172 225 91 408 39 85 552 42 50 87 829 [3000]
998 84062 176 210 98 477 493 549 31 658 [1000] 302 85031 157 600 70
833 86212 73383 45 67 88298 20 32 81 [3000] 91 130 25 252 84 340
518 612 [10000] 15 985 89439 49 [1000] 91081 [3000] 273 310
90078 39 142 81 88 635 856 74 989 [5000] 91081 [3000] 273 310
812 [5000] 213 396 471 76 89 595 923 32 73060 71 [10000] 101 327 537 782
83 74013 30 456 597 600 [5000] 745 889 995 75055 121 221 [5000] 54
408 585 708 833 76029 95 226 371 81 485 620 52 67 735 [5000] 910 77034
196 222 60 72 [5000] 99 604 50 825 51 78252 301 43 94 432 500 55 695
919 79008 88 208 377 99 580 748 99 866
80060 90 [5000] 390 435 64 93 81028 100 [1000] 15 301 408 513 51
661 72 766 73 82 825 909 [3000] 90 82910 185 [3000] 99 220 356 69 447
615 804 77 942 83009 72 172 225 91 408 39 85 552 42 50 87 829 [3000]
998 84062 176 210 98 477 493 549 31 658 [1000] 302 85031 157 600 70
833 86212 73383 45 67 88298 20 32 81 [3000] 91 130 25 252 84 340
518 612 [10000] 15 985 89439 49 [1000] 91081 [3000] 273 310
90078 39 142 81 88 635 856 74 989 [5000] 91081 [3000] 273 310
812 [5000]

Professor Ben Ali Bey mit seinem Medium Fr. Olga kommen nach Wiesbaden.

Kaisersaal.

Dotzheimerstrasse 15.

Heute Montag, 28. Mai cr.:

Letzte Gastspiel-Serie

der

Berliner Cabaretkünstler.

Neues hervorragendes
dezentess Programm.

Beginn der Vorstellungen Sonnabend u. Montag
9 Uhr abends, Sonntag 8 Uhr abends.

Avis!

Vielfach an uns herangefrorenen Wünschen
Rechnung tragend, haben wir die Eintrittspreise
wie folgt normiert:

Sperrsitz 2 Mk., Parkett 1 Mk.,
im Vorverkauf 1.75 Mk. 0.80 Mk.,
Balkon 50 Pf.

In der Hofmusikalienhandlg. Heiner Wolf,
Wilhelmstr. 12, und im Kaisersaal.

Zirkus Althoff.

(Nur noch kurze Zeit.)

Heute abend 9 1/2 Uhr:

Grosse Vorstellung mit reichhaltigem Programm.

Althoff, Direktor.

Viel Geld sparen Sie,

wenn Sie meine Rabatmarken benutzen. Alle
Kolonialwaren, Seife, Toiletten, Weine nur
erster Qualität. Ganz besonders empfehle meine
vortrefflichen gerösteten Kaffees.

3 Moritzstr. 3. J. Koch, 3 Moritzstr. 3.
Telephon 1929.

Bei Gicht Rheumatismus Ischias Neuralgien

nehme man **Indoform.**

(Orthoorthozenosäuremethylenacetat.)

Glänzende Erfolge, auch bei veralteten Fällen!
Ohne schädliche
Nebenwirkungen! Ein ärztliches Urteil von
vielen: Besten Dank für Ihr Indoform, dessen
vorzügliche Wirksamkeit ich staunend erprobt
habe. Vorrätig in Apotheken in Glasröhrchen zu
75 Pf. und Mk. 1.50. Veraltete Anmerkungen
und Krankenberichte auf Wunsch zu Diensten.

Nach Orten, wo nicht zu haben, versende
b. Voreinsend. d. Betrages portofrei! F 25
Frei Schulz, Chem. Fabrik, Leipzig.

Für nur 3 Mark

versendet unter Nachnahme od. geg. Voreins.
d. Betrages 20 wirklich gute Bücher
und inter. Broch. (dar. mehrere eleg. geb.)
Mitteldeutsches Antiquariat,
Wiesbaden, Webergasse 14.

ALBION

(patentamt. geschützt)
No. 2 verhält
entfernt

Sommerprossen
Sonnenbrand,
braune Haut
und
gelben Teint.

Echt Flasch & 1 Mark in
Apotheker Blums Flora-Drogerie,
Gr. Burgstrasse 5. Telephon 2433.

Zur Saison!!

Berufsreinigungsmittel, Barletts und
Stollenwachs, Stahlpäne, Ter-
pentinöl, Leifarben, Leinöl, roh und
gekocht, Sikkativ, Bronzen, Pinsel,
Schwämme u. Fensterleder empf. billigt

Drogerie A. Cratz
(Fab. Dr. C. Cratz). 618
29 Laugasse. Laugasse 29.

Ein Kutscher mit Pferd
sucht Geschäftswagen zu fahren,
monatl. 100 Mk. Näh. Gusan-Abolstrasse 5.

Geschenk:

Eine hübsche Herren- oder Damen-Taschenuhr erhält jedes, welches zusammen 400 Um-
hüllungen von Giotto's Spiegelglas und Giotto's gemahl. Kernseife an den Fabrikanten
J. Giotto, Genua, einlendet. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. F 58

Preussische Zentral-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Wir nehmen Zeichnungen auf die am Dienstag, den 29. cr.,
zum Kurse von 102.70

zur Subskription

aufliegenden

unverlosbare Mk. 20,000,000.— 4proz. Central-Pfandbriefe,
unkündbar bis 1916,
franko entgegen. 1347

Wiesbadener Bank

S. Bielefeld & Söhne.

„Champion“ Petroleumkocher

Das Neueste und anerkannt Beste.

Garantiert
geruchlos.

Garantiert
sicher.

Kocht 1 Liter Wasser in 3 Minuten.

Ferner sehr empfehlenswert: F 108

Regulierbarer Spirituskocher „Rusticus“.

Spiritus-Bügeleisen.

Spiritus-Glühllicht-Lampen „Amor“.

Generalvertrieb und Verkaufsstelle

der Apparate der Zentrale für Spiritus-Verwertung
G. m. b. H. Berlin für Frankfurt a/M. u. Umgegend

Kataloge gratis.
Versand nach auswärts.
Bei Championkocher Ver-
packung frei.

Ludwig Wesp, Frankfurt a. M.
Gr. Kornmarkt 18.

Spezialhaus f. Lampen, Kronen u. Kochapparate.

Koffer u. Reiseartikel.



Krankens-Möbel.
Verkauf und Miete.
Fahrräder v. 8 Mk. an per
Woche, Wagen mit Bedien.
v. Mk. 1.20 an per Stunde.
Auch Bettische u. Zimmer-
Mofetts leihweise.
L. Wehner,
Webergasse 3, D. Tel. 3229.
Reparat. prompt u. billig.

Seit Jahren überall eingeführt
und beliebt ist:

Marburg's Schweden-König

als bester

Kräuter-Magenbitter.

Alleiniger Fabrikant:

Friedr. Marburg,
Hengasse 1.
Gegr. 1852. Tel. 2069.

„Marburg's Schweden-König“
ist patentamtlich geschützt.
Vor mißbräuchlicher Benutzung
der Bezeichnung Schweden-
König wird gewarnt! 1074

Magenkranken

teils ich brieflich gerne
und unentgeltlich mit,
was mich von qualvollen
Magenbeschwerden und
Magenkrämpfen befreit
hat. Frau V. Woch, Quer-
strasse 6, Göttingen, Würt.

F 55

Kücheneinrichtung,
hochfein und vorzüglich gearbeitet,
Spezereleinrichtung,
Eisschrank und Theke
sehr preiswert abzugeben Marktstr. 12. Spth.

Hochrent. Lizenz, nachweisbar üb. 100%ig,

für Wiesbaden zu verkaufen, Betriebskapit. gering,
Risiko ausgeschlossen. Offerten unter A. 876
an den Tagbl.-Verlag.

Wechler Geld-Lotterie.

Ziehung 6. und 7. Juni, Haupttreffer
70,000 Mk., Lotte à 3 Mk. empfiehlt die
Glücksfalle von 1934

Carl Cassel, Hauptgeschäft
Zweiggesch. Marktstrasse 10.

Ein guter Zughund ist zu verkaufen
Serrmannstr. 24, Part.

Ein grauer, gut sprechender Bayager m. Käfig

zu verkaufen
Sonnenbergstr. 45, 2.
Braunes, halbanth. Stam. Zackel, ganz
auf Selde, und schwarz-weißes Doulardfleisch,
beide vorzüglich erhalten, zu verkaufen Niederrad-
strasse 4, B. L., 10-12, 2-4.

!! Achtung Brautleute!!

Eine neue
3-Zimmer-Einrichtung

umständhalber spottbillig zu ver-
kaufen. Näheres Dorfstrasse 17,
3. Etage rechts.

Vollständ. Einr. f. Spezereiwaren, ein
neues Buffet (Renaissance), ein Bild (Columbus
auf seiner Entdeckungsfahrt) zu v. Röderstr. 19, 2.
Glez. Sportwagen mit G.M. weiß, für
12 Mk. zu verk. Feldstrasse 17, Bdd. 2 L.

Die Grasnutzung

von 3/4 Morgen Wiesen an der Kahle-Mühle zu
verkaufen. Näh. Blatterstrasse 11.

Einrichtung für Zigarrengeschäft zu
kaufen gesucht. Offerten unter L. 625
an den Tagbl.-Verlag.

Gegen hohe Barzahlung

übernehme komplette Erbschafts-Nachlässe u.
einzelne Zimmereinrichtungen, sowie einz.
Möbelstücke, Kaffee- u. Pianinos,
Laden-Einrichtungen, auch werden gebr.
Möbel gegen neue eingetauscht.
Eingiges Geschäft dieser Branche hier an Plage.
Jacob Fuhr, Goldgasse 12. Tel. 2737.

Bitte ausschneiden!

Bumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kauft u. holt
pünktl. ab E. Sipper, Drauenstr. 54, Stb. 2 L.

Wer ein Landhaus kaufen will
lasse sich d. illust. Zeitschr. „Das
Landhaus“ a. Wiesbaden kommen
weld, allmonatl. eine Fülle illust.
Angebote (Grundr. u. Phot.) a. d.
Rheingebiet u. Westdeutschl. enthält.
10 Bfa. Porto beifügen.

Moderne neue Villa. 10 Zimmer (nächst
Hauptbahnhof), für 78,000 Mk. aus erster
Hand zu verkaufen.

F. G. Rück, Adolfstrasse 1. 1.

Villa, seit Jahren Fremdenpension, für
180,000 Mk. verkäuflich, Kurlage, ev. zu ver-
mieten. F. G. Rück, Adolfstrasse 1. 1.

Haus
mit besser. Wirtschaft, Vereinsaal,
Billard, Kegelbahn u. Gartenwirts-
schaft, beste Lage, zu verk. Offerten
unter L. 623 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Privatkapital

von 50-80,000 Mk. ist auf 1. Hypoth., wohl
auch auf gute 2. Hypoth. auszuliehen. Offerten
erbeten u. R. 619 an den Tagbl.-Verlag.

50,000 Mk. auf 2. Hypoth. zu
4 1/2 % Zinsen sind
ganz oder geteilt zum 1. Oktober auszul. Off.
u. R. 623 an den Tagbl.-Verl.

60,000 Mk. 2. Hyp.

auf hochfeines diesiges Haus gesucht. 5%
Zinsen werden bewilligt. Offerten erbeten
unter S. 626 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht 35,000 Mark
auf prima 2. Hypothet für gleich oder später.
Off. u. P. 619 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann

aus guter Familie, sprachkundig, sucht per sofort
oder später die Vertretung einer Firma, gleich
welcher Branche, zu übernehmen. Offerten
erbeten unter T. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Gede Musikunterricht f. engl. od. franz.
Konversation. Mittelbühlstr. 11, 2. St. r.

Waterloost. 1. Gute Zietenring, schöne 4-Zimmer-
Wohnung mit Erker, 2 Balkons, Bad, Manfarge
u. 2 Kellern für 700 Mk. sofort o. später. 1915

Eine schöne 4-Zimmer-Wohn. im Bestand,
1. Etage, mit Mietnachlass vom 1. Juli bis
1. Oktober zu vermieten. Offerten unter
W. 625 an den Tagbl.-Verlag.

Bertramstr. 10, 2 r. schön möbl. Balkonzim. b.
Kerofstr. 3, 3 St., 10. St., mit 2 Betten, sep. Hof.
Ruhbergr. 3, nahe Kerofal, m. sa. Balkon.

Gut möbl. Zimmer.

auch vorüberg. bill. zu verm. Karlsruher Str. 1, r.
Kerofstr. 26 ist Etage für 1 Pferd
eventl. mit Durcheinzimmer, sofort zu
vermieten. Näh. Drauenstr. 55, Part.

Solort 3-4-Zimmer-W. gel. am liebsten
Kochpart. in gut. Hause u. sehr. Lage. Gef. Off.
mit Preisang. u. T. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer, sep. Eing., von
einem Herrn für längere Zeit gesucht. Offerten unter
Z. 624 an den Tagbl.-Verlag.

Suche zum 15. Juni ein fleißiges Mädchen für
Hausarbeit. Näh. Westendstr. 8, 3.

klein. Mädchen gel. Döbbernerstr. 84. N. i. Laden.

Laufmädchen

sucht Schirmfabrik Renter,
Laugasse 8.

Gut empf. Monatsfr. f. Stelle. Albrechtstr. 13, L.

Tüchtige Läufer und Ausreißer sucht
Rob. Vauth jr.

Tücht. Former u. Spitzsticker gel. Hartingstr. 11, 1.

Tüchtige Grundarbeiter gel. bei Ehrh.
Bilgenrother, Blücherstr. 20, Bdd. 1.

Ein Ausreißer gesucht.

Marmorwerk Wiesbaden, G. m. b. H.,
Bureau Nikolastroke 8.

Buchhalterstelle

sucht junger Mann, der seiner Militärpflicht bereits
genügt hat und mit der Buchführung, Korre-
spondenz etc. wohlvertraut ist. Gef. Offerten
erbeten unter W. 620 an den Tagbl.-Verlag.

Vertrauensst., auch Beteiligung
an sol. Gesch. mit ca. 10,000 Mk. neg. Sicherh.
gef. Off. u. R. 7. 3 hauptpöhl. erbeten.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 28. Mai.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.

Nachmittags 4 Uhr:

- Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Jrmor.
1. Ouvertüre zu „Die Vestala“ . . . G. Spontini.
 2. Soldatenchor aus „Faust“ . . . Ch. Gounod.
 3. Finale aus „Die weiße Dame“ A. Boieldieu.
 4. La Sirena, Polka-Mazurka . . . Joh. Strauss.
 5. Pastoral-Phantasie . . . C. Willmors.
 6. Manola, Walzer . . . E. Waldteufel.
 7. Der Erik'sche, Ballade . . . F. Schubert.
 8. Kadetten-Marsch . . . P. Sousa.

Abends 8 Uhr:

- Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Alfieri.
1. Ouvertüre zu „Das Glöckchen
des Eremiten“ . . . A. Maillart.
 2. Largo . . . G. F. Händel.
 - Solo-Violine: Herr Kapellm. H. Jrmor.
 3. Slavischer Tanz No. 3 . . . A. Dvorak.
 4. Ein Schuber's Album . . . A. v. d. Voort.
 5. Doctinen-Walzer . . . Jos. Strauss.
 6. Fest-Ouvertüre . . . E. Lassen.
 7. Carmen-Marsch . . . P. Beck.



Fussmaschinen aller Art

für Kinder und Erwachsene
in den besten und bewährtesten Konstruktionen für Klump-, Hacken-, Spitz- u. Plattfüsse, X-Beine, O-Beine, verkürzte, kraftlose oder gelähmte Beine, Knie- und Hüftstützmaschinen etc. etc. werden unter Garantie besten Passens und Erfolges angefertigt. 1159

Telephon **P. A. Stoss,** Taunusstr. 227.

Spezial-Etablissement für die Anfertigung von orthopädischen Apparaten und Maschinen aller Art.

Friseur, perfekt, empfiehlt sich den Damen. Näh. Dorfstraße 11, B. P. L.

Wilh. Sauerborn

Handelslehrer,
4 Wörthstraße 4.

Gewissenhafte Ausbildung von Herren und Damen zu perfekten Buchhaltern und Buchhalterinnen.

Nur gediegener Einzel-Unterricht. Nütziges Honorar. Keine Vorauszahlung.

Vorzügliche Erfolge bei zahlreichen Damen und Herren, die nach erfolgter Ausbildung gute und sehr gute Stellen erhielten.

Zwei Anfänger im Tennissp. wünschen sich an j. Dame u. Herrn von 16-18 J. anzuschließen. Adresse im Tagbl.-Verlag. Kg

Das Streichen der Grabgeländer, Erneuerung der Schrift in Schwarz u. Gold fertigt billigst A. Westenburg, Schwabacherstraße 24, Seitenbau im Hof.

Aufbügeln aller Herrengarderoben
besorgt billigst Franz Suszycki, Rettelbeckstraße 7, Soddy. Postkarte genügt.

Blünc-Drennerei,
Nachschalten 50 cm, Hochschalten 130 cm breit. Altenbogensasse 11, 2.

A. Finger,
Teppich-Klopf- u. Reinigungsanstalt,
Sedanstraße 12, Sedanstraße 12,
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften im Klopfen u. Reinigen der Teppiche aller Art, sowie Läufer bei guter reeller Bedienung u. billiger Berechnung. Abholen und Legen kostenlos bei 10 % Rabatt. Postkarte genügt.

VACUUM-REINIGER

arbeitet nur mit reiner Saugluft.
Keine Staubaufwirbelung.
Jede Beschädigung unter Garantie ausgeschlossen.
Kirchgasse 38. = Telef. 747.

Das An- und Neustricken von Strümpfen,
Socken, Beinlängen etc. wird am besten besorgt in der seit 25 Jahren betriebl. Maschinenstrickerei **Schüller, Maurergasse 14.**

Shampooieren
Preis 1 Mk. mit Tagesfrisur im Abonnement 75 Pf.
H. Giersch, Goldgasse 16, erst. Lad. v. d. Langg.

Masseur, ärztlich geprüft, empfiehlt sich für Private, übernimmt auch die Pflege jeder Krankheit. Spr. 9-8 Uhr m. Reichstraße 8, 1 St.

Paul Hempel,
ärztl. gepr. Masseur,
Wiesbaden, Langgasse 24, 1.

Der am Sonntag mittag im Speisehaus **Stupp vertauschte Hut** soll in demselben Lokal wieder umgetauscht werden. Der betreffende Herr ist erkannt worden.

Phrenologin, die berühmte, hier!
Beurteilt Vergangenheit u. Zukunft. Zu sprechen für Herren und Damen zu jeder Tageszeit bis 9 Uhr Dairamstraße 4, 3. Etage.
Phrenologin Langgasse 5, im Vorderhaus.

Telephon 2099.
Hugo Smith *
Pianofortebau - Anstalt
Reparaturen - Stimmungen.
Kraft-Betrieb.
Niederlage des Beststein-Concertflügels.
früher
Dambachthal 9, Taunusstr. 55.

Kind, gesunder hübscher Knabe, 6 Monate alt, in Pflege zu geben, pro Monat 15 Mk. Kinderloses Ehepaar bevorzugt. Näheres im Tagbl.-Verlag. Km

Damen wenden sich in diskret. Angelegenheiten an gewissenhafte erfah. Person. Off. unter L. 522 an den Tagbl.-Verlag.

Derjenige, welcher vorige Post-Karren ohne Erlaubnis aus dem Hofe Dellenstraße 5 weggeholt hat, wird ersucht, denselben binnen 24 St. abzuliefern. Vor Anlauf wird gewarnt. **Wilh. Heumann, Möbel-Geschäft.**

Verloren
Ende voriger Woche 1 kleine **mitgold. Brosche** mit blauem Stein und Perle. Abzug gegen gute Belohn. bei Juwelier **Schneider, Weberg. 10.**

Silberne Uhr mit Kette verloren. Gege- Belohnung abzugeben im Hohen Kreuz.

Zwei Schirme Samstag d. 24. Morg. 5 Uhr Köderstr. verl. G. Del. abzug. Weilerstr. 6, 1.

Schirm gefunden. Abzug. Kellerstr. 22, 1 r.

Heiratspartien jeden Standes vermittelt diskret u. reell Frau **Wohl, Frankfurt a. M., Bornheimerlandstraße 2, 2.** F 58

Junge lebenslustige Dame wünscht die Bekanntschaft mit reichem Herrn wech. Heirat. Offerten unter **J. J. 25** hauptpostlagernd.

Junge Dame, Polin, Sonntag ab. 11 Uhr Café Berl. Hof, später Wilhelmstr., Bahnhof umgekehrt, w. d. Herrn. der folgte, sehr geb. zu schreiben unter **H. v. R. hauptpostlag.**

D. laß d. Heimlich, du ber. u. n. B., ach könnt. du d. r. w. a. w. es l. ich lag an d. S. geb. in tr. Gut, l. lach. d. u. scherz. u. jung. m. froh. Mut.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstandsregistern.
Geboren. 21. Mai: dem Maurergehilfen Heinrich Sopp e. S., Heinrich. 22. Mai: dem Straßenbahnführer Theodor Sopp e. L., Erna Elisabeth. 23. Mai: dem Expedienten Karl Brauer e. S., Fritz Adolf Heinrich. 24. Mai: dem Drogeristen Robert Sauter e. S., Wilhelm. 25. Mai: dem Kaufmann Johann Heinze e. S., Walter. 26. Mai: dem Tagelöhner Hugo Erte Zwillinge, Wilhelmine Auguste und Friedrich Ferdinand.
Berechlicht. Kaufmann Paul Ratter hier mit Theresia Dimer hier. Möbelträger Heinrich Krabe hier mit Auguste Vidina hier. Student Hermann Dunsel hier mit Martha Kaufschke aus Schönwalde. Mattenleger Hermann Schumacher hier mit Marie Waldorf hier. Polizeianwärter Otto Höcker in Aachen mit Marie Kippert hier. Banarbeiter Ludwig Varel hier mit Franziska Veltner hier. Oberpostassistent Johann Wilhelm Werthausen in Beydorf mit Martha Hedwig Deder daselbst. Generalagent Otto Grandhomme in Leipzig mit Lina Suppes hier. Kaufmann Wilhelm Schnöger hier mit Wilhelmine Häuser. Hausdiener Georg Koser mit Luise Wesse hier.
Gestorben. 22. Mai: Tagelöhner Heinrich Rosbach, 33 J.; Küstergesellen Konstantin von Lyskowski, 50 J. 23. Mai: Weinhandler Hermann Brög, 58 J. 24. Mai: Katharina, geb. Croissant, Witwe des Kaufmanns Georg Heinrich Steinhilber, 67 J. 25. Mai: Luise, geb. Aiger, Witwe des Regierungsboten Jakob Schneider, 76 J.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns bei dem schweren Verluste meines Lieben, unvergesslichen Mannes, unseres guten Vaters, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels, Herrn **Heinrich Rosbach,** entgegengebracht wurden, sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden, feinen Kollegen und Mitarbeitern der Expeditionsgesellschaft, des Postkontors und der Firma Reitenmaier, insbesondere dem Herrnarrer Müller für seine überaus tröstlichen Worte am Grabe sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus.

Wiesbaden, 28. Mai 1906.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Friederike Rosbach,
geb. Schröder,
nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß mein treuorgender Gatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Onkel und Schwager,
Christian Friedrich,
Gastwirt,
nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.
Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Katharina Friedrich, nebst Kindern.
Wiesbaden, den 27. Mai 1906.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. d. M., 5 1/2 Uhr, vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit zur Nachricht, dass gestern Sonntag vormittag 11 1/2 Uhr unser lieber Sohn, Bruder, Enkel, Neffe, Schwager und Onkel,
Oscar Schmidt jr.,
im Alter von 17 Jahren nach kurzem Krankenlager sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
Familie Oscar Schmidt,
Frau Dr. C. Schmidt und Tochter,
Familie Max Heberlein, Biebrich.
Wiesbaden, den 28. Mai 1906.
Moritzstraße 40.
Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 30. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus. 1348

Wiesbadener Militär-Verein. C. V.

Von dem Ableben unseres Kameraden **Christian Friedrich** setzen wir die Mitallieher hierdurch in Kenntnis. — Bei der am **Dienstag, den 29. d. Mts., nachm. 5 1/2 Uhr,** vom Leichenhause aus stattfindenden Beerdigung haben die Mitallieher zu erscheinen, deren Annahmen mit den Buchstaben **A, S und D** anzufangen. Das Erscheinen ist für jeden Ehrenpflicht. Nur ganz besondere Gründe können als Entschuldigung gelten. — Obmann der 1. Abteilung ist Kamerad **Beckel,** Bietering 1. — **Der Vorstand.** P 443

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser lieber, guter Vater, Sohn, Schwager und Onkel,
Adolf Feldhaus,
plötzlich und unerwartet im 36. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau und Kinder.
Blücherstraße 18.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. d. Mts., 4 1/2 Uhr, vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern starb nach langem Leiden sanft und friedlich meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau Amalie Singer,
geb. Glumenthal.
Dies zeigt tiefbetrußt an
Wiesbaden, den 28. Mai 1906.
Emmerstraße 67.
Die Beerdigung findet Dienstag mittag 12 Uhr von der Leichenhalle des israel. Friedhofes, Platterstr., aus statt. Kondolenzbesuche febl. dankend verboten.

Die Eröffnung des Hotel-Restaurant Nonnenhof,

Ecke Kirchgasse und Luisenstrasse,
findet **morgen Dienstag, 29. Mai,**
abends 6 Uhr, statt.

Kaiser-Panorama.

Serie I: 2. neu aufgenommene Reise am herrlichen Bodensee.
Serie II: Hochinteress. Reise S. M. S. Hertha nach den Südsee-Inseln.

E. Knaus & Co.

(Inh. Hermann Kubasch),

Tel. 3579 **Langgasse 16** Gegr. 1824

empfehl. zu zivilen Preisen sein

Spezialinstitut für Augengläser, optischer und mechan. Instrumente.

Optische Glasschleiferei. Reparaturwerkstätte u. Justieren opt. Instrumente.



Empfohlen von den Herren Augenärzten.

Bruno Herz, Kammerjäger,

Seerobensstraße 26, 2. Et. r.

Bertilgung sämtlichen Ungeziefers unter mehrjähriger Garantie, als:

Matten, Mäuse, Schwaben, Wanzen.

Als Spezialität:

Motten-Vertilgung.

Giftfrei. D. R. G. N. 62282. Geruchlos.

Wichtig für Hausbesitzer!

Uebnahme ganzer Häuser im Jahres-Abonnement, billigste Berechnung. Referenzen erster fürstl. Häuser, sowie der größten industriellen Werke.

Hotel-Restaurant „Zum Friedrichshof“.

Morgen Dienstag, den 29. Mai, abends von 8—11 Uhr:

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Fusil.-Reg. von Gersdorff (Kurb.) No. 80, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **E. Gottschalk**. 1346

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Das nächste Konzert findet Donnerstag, den 31. Mai, statt.

Anzündholz, fein gespalten, 2.20 Mt.,
Brennholz à Ctr. 1.30 Mt.
Liefere frei ins Haus 793

Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerol,
Telephon 411, Schwalbacherstr. 22, Telephon 411.

Trotz der Preissteigerung empfehle ich einen feinen, milden Prosecco (Graacher) per Flasche 75 Pf.
3 Moritzstr. 3. J. Koch. Tel. 1929.
Deutsche u. franz. Cognacs, Südwine, Liköre.
Brickmarten billigst b. G. Zechmeyer, Nürnberg. Preisliste gratis. F 59

Erklärung.

Infolge der fortdauernden an uns herantretenden Offerten, Anfragen usw. sehen wir uns genötigt, hiermit bekannt zu geben, dass wir mit dem jetzt hier unter dem Namen

„Hotel u. Restaurant Nonnenhof“

errichteten Neubau **in keinerlei Beziehungen** stehen.

Wir benutzen die Gelegenheit um ferner ausdrücklich zu erklären, **dass wir uns allein für berechtigt halten**, gemäss gerichtlich erfolgter Eintragung **unsere Firma zu führen.**

Gegen das Urteil des hiesigen Landgerichts haben wir Berufung eingelegt und wird sich das weitere ergeben.

Wiesbaden, 26. Mai 1906.

1349

Gebr. Kroener.